

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Kloba, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

**Vertritt an jedem Montagabend** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1.40 M., monatlich 50 P. Einzelhefte extra. — Einzelnummern laufend den Monats- u. früheren Monats 10 P. **Werbekunden** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Zeiten und Ausgabestellen, sowie von allen besonderen Deutschen und Österreichischen angenommen. Nach dem Zustande der Posten möglichst unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 61. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

**Anzeigenpreis:** Die 4-gesp. Beilage oder deren Raum 15 P. bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 35 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz 25 P. Aufschlag für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offizien-Annahme werden 25 P. pro Tag berechnet. **Inseraten-Nachnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reiches und Österreichs, soweit solche im Gebiete des Postvereins liegen, geschieht der Versand unseres „Tageblattes“ mit wöchentlichen Kreuzbandsendungen von uns unter Postaufschlag von 2 M. 50 Pfa. per Vierteljahr.

### Gemeindeanlagen.

Mit den im laufenden Jahre fällig gewordenen Gemeindeanlagen befindet sich noch ein großer Teil Stenerzahler im Rückstand. Wir fordern hierdurch nochmals zur sofortigen Zahlung mit dem Bemerkten auf, daß nach dem 31. d. Mts. **unnachsichtlich mit zwangsvoller Beitreibung vorgegangen werden wird.** Frankenberg, am 16. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

Die **Stadthauptkasse** bleibt wegen der Weihnachtspendenverteilung **Mittwoch, den 20. Dezember d. J.,** für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.** Frankenberg, am 18. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

Das **Konturverfahren** über das Vermögen des Garderobehändlers Bruno Alfred Hertwig in Frankenberg wird hierdurch **aufgehoben**, nachdem der im Vergleichstermine vom 11. September 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. September 1911 bestätigt worden ist. Frankenberg, den 18. Dezember 1911.

(K 10/11.)

Königliches Amtsgericht.

### Der Reichshaushalt 1912.

Ueber den Aufbau des Reichshaushalts für 1912 kann die „Reichs. Allg. Ztg.“ bereits einige allgemeine Angaben machen. Das amtliche Blatt betont einleitend, daß die Verbündeten Regierungen selbstverständlich in ausgedehnter Weise darauf bedacht sind, daß unsere militärischen Wachtmittel der Sicherung des Landes und seiner stetigen Entwicklung für alle Fälle Rechnung tragen. Das Entschloßene bestimmt, daß ein einseitiger Ueberhauf in den eigenen Einnahmen des Reiches zunächst zur Abbildung der bisher der Herrschaftswaltung zur Beschaffung von Reserven an Beispielsamkeit und Materialen, sowie der Marineverwaltung zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Bekleidungsbranche gewöhnten Vorläufe, sodann zur Deckung von außerordentlichen Ausgaben, die nach den Ansehensgrundsätzen auf den ordentlichen Etat gehören, endlich zur Tilgung der Anleihe zu verwenden ist, die zur Deckung der gestundeten Naturlieferbeiträge der Jahre 1906 bis 1908 und der Fehlbeträge der Jahre 1907 und 1908 begeben wurde.

Der Schatzanweisungskredit wird von 375 auf 350 Mill. Mark herabgesetzt. Der Fehlbetrag des Jahres 1909 von 52 Millionen wurde 1911 getilgt. Die für 1911 darüber hinaus bereitgestellten 34,5 Millionen sollen zur Tilgung fehlender Anleihen verwendet werden. Der ordentliche Etat schließt in Et. nahme und Ausgabe mit 2 684 890 367 M., gegen das Vorjahr weniger 22 923 881 M. Da im Etat von 1911 die Ueberweisungen mit 163,4 Millionen als Ausgabe erscheinen, so zeigt der neue Etat in Wirklichkeit ein Mehr von 140 568 519 M. Die Mehrerträge aus Steuern, Zöllen usw. sind auf 78 Millionen angenommen; die Ueberträge bei der Post auf 89 oder 17,4 Millionen M. mehr als 1911, bei der Eisenbahndirektion auf 23,6 oder 4,8 Millionen M. mehr.

Die im Vorjahr in einem besonderen Etat ausgebrachten Kosten der Herrschaftswaltung sind diesmal in den allgemeinen Mitteln eingestellt. Der Etat bringt zum ersten Male Ausgaben für die Hinterbliebenen-Versicherung, wofür 51,8 Mill. M. zur Verfügung stehen. Zur Schuldentilgung sollen 85,2 Millionen verwendet werden gegen nahezu 115 Millionen im Vorjahre. Soweit hiermit die Schuldverhältnisse angeklart werden, wachsen die Beträge der 1912 zu begebenden Anleihe. Abgesehen hiervon ist die Anleihe mit 43,7 gegen 97,5 Mill. M. in Aussicht genommen. Die auf den außerordentlichen Etat übernommenen Ausgaben betreffen Post, Eisenbahnen, Kleinwohnungen, den Bau und die Ausrüstung von Befestigungen, sowie den Zuschuß zu den Kosten der Schiffbauarbeiten aus Anlaß des Flottengesetzes. Das Ziel, nur Ausgaben zu verbenden Zwecken aus Anleihenmitteln zu bestreiten, hat sich noch nicht erreichen lassen, wohl aber ist man ihm näher gekommen. In der Anleihe summe stehen noch Ausgaben zu nicht verbenden Zwecken in Höhe von 12 619 572 M. Die Reichsschulden betragen Ende 1910 über 4934 Mill. M. Ohne Tilgungen würde die Reichsschuld 1912 auf 5396 Mill. M. angewachsen.

Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete sind um 4,1 Millionen gestiegen, außer Togo bedarf diesmal auch Samoa keines Reichszuschusses. Die Reichszuschüsse für die übrigen Schutzgebiete betragen nahezu 28,6 Millionen und sind um 2,86 Millionen höher als im Vorjahre. Die gesamte Schutzgebietsschuld, die Ende 1910 rund 98,1 Millionen betrug, wird 1912 auf 171,5 Millionen steigen.

### Zum Marokkoabkommen.

Paris, 19. Dezbr. „Matin“ veröffentlicht einen aus der Feder des früheren Ministers des Innern, Pelléan, stammenden Artikel über das deutsch-französische Marokkoabkommen, in dem der Verfasser des Aufsatzes darauf hinweist, daß jedesmal, wenn das französische Protektorat einem deutschen Finanzmann eine Konzession ablehnen werde, um sie einem Franzosen zu verleihen, jenseits des Rheines lebhafter Einspruch erhoben werden würde, indem man behauptet, die wirt-

Da während der Weihnachtsfeiertage eine Nummer des Frankfurter Tageblattes nicht zur Ausgabe gelangt, so wird die für **Sonntag, den 24. Dezember**, erscheinende Nummer über 4 Tage aufzulegen und sich infolgedessen zu Insertionszwecken hervorragend eignen. Für diese Ausgabe bestimmte Ankündigungen müssen bis **Freitag abend, allerspätestens bis Sonnabend vormittag 9 Uhr** aufgegeben werden, worauf wir unsere geschätzten Inserenten mit der höflichen Bitte aufmerksam machen, durch frühes Aufgeben der Inserate die rechtszeitige Fertigstellung unserer Feuille-Nummer mit fördern zu helfen.

**Geschäftsstelle des Frankfurter Tageblattes.**

schäftliche Gleichberechtigung sei verkehrt worden. Wenn aber infolge von Unruhen die Interessen einer deutschen Gesellschaft in Marokko gefährdet würden, würde man Frankreich hierfür verantwortlich machen. Um das vorliegende Abkommen abzuschließen, mußte die Berliner Regierung einem furchtbaren Druck einer großen chauvinistischen Partei widerstehen. Ist man nicht zu der Annahme berechtigt, daß diese Partei in Zukunft jede Gelegenheit wahrzunehmen wird, um neuerdings ins Feld zu ziehen, und ist man nicht sicher, daß diese Partei immer auf denselben Widerstand der Regierung stoßen wird? Kann man garantieren, daß die deutsche Regierung sich nicht eines Tages gezwungen sehen dürfte, gewisse innere Schwierigkeiten durch einen Krieg zu beseitigen, in der Hoffnung, zu steigen, wie dies Bismarck getan, als er 1866 Österreich angriff, und Napoleon, als er 1870 Deutschland den Feldherrnschuh hinwarf?

### Der Krieg um Tripolis.

Die Türken bereiten die Wiedererlangung der wichtigen Position von Ajzira vor, die sie vor vierzehn Tagen den Italienern räumen mußten. Tausende von wohl ausgerüsteten, bewaffneten Arabern konzentrieren sich seit zwei Tagen in Ajzira, einem Ort, 60 Kilometer unterhalb Tripolis gelegen. Die Stämme von Fezzan sind ebenfalls in Ajzira eingetroffen. Sie gelten als besonders fanatische und ausgezeichnete Krieger. Wahrscheinlich wird eine Schlacht von Ajzira noch vor Weihnachten geschlagen werden, denn private Nachrichten aus Tripolis besagen, daß der Vormarsch der Italiener nach Ajzira bevorsteht. Er wird mit mindestens 20 000 Mann Infanterie nebst viel Artillerie unternommen werden. Auch werden die beiden leuchtenden Aufschiffe, die jetzt von den Transportschiffen an Land gebracht werden, an der Expedition teilnehmen. Die Italiener beabsichtigen, durch einen schnellen Vormarsch die türkischen Streitkräfte im Innern aufzureiben.

In der türkischen Kammer sprach der Großwesir von der Möglichkeit des Friedens mit Italien, die er aber vorläufig als weit im Felde liegend bezeichnete. Der Großwesir begründete hingegen einen Gesetzentwurf, der dem Sultan gestattet soll, in dringenden Fällen die Kammer ohne Genehmigung des Senats aufzulösen. Das Gesetz hat den Zweck, der Regierung bei den Friedensverhandlungen freie Hand im Innern gegen einen störenden Einspruch des Parlaments zu verschaffen. Die Kammer war der Regierung zu Willen und stimmte für die Dringlichkeit der Vorlage. Daraus könnte

man auf eine nahe Beendigung des türkisch-italienischen Krieges schließen, für die, soweit die innere Politik der Türkei in Betracht kommt, mit dem erwähnten Beschlusse der Weg frei wäre.

### Die Revolution in China.

In der Provinz Schansi ist die Revolution von neuem ausgebrochen. Unter den Randschuß wurde nach Peking Meldungen ein Blutbad angerichtet; tausende von Beamten und Kaufleuten wurden mit samt ihren Familien getötet. Die Straßen der Hauptstadt Schansu sind mit Leichen bedeckt. Die Lage des kaiserlichen Generals Wang, der mit 6000 Mann in Schansi steht, ist äußerst kritisch.

Der russische Gesandte in Peking, der schon in Petersburg eintraf, erklärte, Yuanzhikai besitze große Autorität; er sieht sehr optimistisch in die Zukunft, sein Ziel ist die Umkehrbarkeit Chinas und die Einigung auf der Basis des monarchischen konstitutionellen Prinzips. Er will um jeden Preis die nominale Macht des Kaisers aufrechterhalten und hofft, in vier Wochen den Aufstand zu beenden. Dagegen glauben Kenner Chinas, daß der Aufstand noch lange andauern wird. Yuanzhikais Leben ist in steter Gefahr, da ihn die Revolutionäre ebenso wie die alte Mandchurpartei bedrohen. Rußland hat durch die chinesische Revolution enorme Verluste erlitten; besonders sein Teehandel. Zur Entschädigung strebt es daher die Umwandlung der Mongolei in einen Pufferstaat zwischen Rußland und China an.

### Zur Wahlbewegung.

Die auch das bevorstehende Fest nicht hat zum Stillstand bringen können, liegt eine sehr bemerkenswerte Rundgebung der altenburgischen Regierung vor. Sie weist auf die patriotische Pflicht aller staatsstreuen Bürger hin, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es ist in der Tat eine schwere Pflichtverletzung, das Wahlrecht, das das höchste politische Recht jedes Reichsbürgers darstellt, unangesehen zu lassen. Und doch beläuft sich der Prozentsatz der Nichtwähler im Durchschnitt auf 20 Prozent und darüber. Wenn das bei öffentlicher Stimmabgabe geschieht, so lassen sich dafür immerhin Gründe anführen, die die Unterlassung der Wahl wenigstens verständlich machen. So kann es vorkommen, daß ein Geschäftsmann aus Rücksicht auf seine Kundenschaft sich nicht öffentlich zu einer bestimmten Partei bekennen mag, um nicht Gefahr zu laufen, die gegnerischen Parteien angehörigen Kunden zu verlieren. Richtig ist das gewiß nicht; es wäre im Gegenteil höchst tadelnswert, wenn beim Einkauf von Waren außer deren Güte und Preiswürdigkeit auch noch die politische Richtung des Verkäufers in Betracht gezogen würde. Weitgehende Vorsicht läßt sich hier aber, wie gesagt, verstehen. Dagegen gibt es keine Entschuldigung für die Nichtausübung des geheimen Reichstagswahlrechts. Eine politische Meinung muß jeder Deutsche mit normalen Sinnen, wenn er das wahlberechtigte Alter erreicht hat, besitzen; das ist bei dem alle anderen Nationen überragenden Bildungsstand unseres Volkes ganz selbstverständlich. Das Fernbleiben von der Wahlurne ist daher, von etwaigen Krankheits- und anderen begründeten Behinderungsfällen abgesehen, eine geradezu sträfliche Nachlässigkeit. Und es ist doppelt zu bedauern, daß dieser Mangel an politischer Betätigung sich vornehmlich in unseren bürgerlichen Kreisen findet. Der Appell gerade an diese Kreise, gut zu machen, was sie bei früheren Gelegenheiten verabsäumten, kann daher gar nicht laut und eindringlich genug erhoben werden. Das Wahlergebnis würde wahrscheinlich eine große Ueberraschung bieten, wenn am 12. Januar alle, aber auch alle Wahlberechtigten an der Urne erschienen und ihre Stimme abgaben.

### Wählerschub.

Die „Sächs. Nationalz. Rev.“ schreibt: „Es ist nicht zweifelhaft, daß die Sozialdemokratie ihre Wählerzahl kurz vor der Reichstagswahl

In solchen Wählkreisen, die ihr besonders wichtig sind, durch Falsch zu strengen sucht. Wie wir bestimmt wissen, hat sie auch diesmal ihre unteren Organisationen benutzt, um eine möglichst große Zahl von Kandidaten und sicheren Wählkreisen in andere Wahlkreise zu schaffen, wo sie gut zu gebrauchen sind. So ist es Tatsache, daß aus den Landkreisen Leipzig und Dresden ein Wählkreis nach den Stadtteilen benannt worden ist. Man hat sich vornehmlich an die ledigen Arbeiter gemeldet und ihnen Unterhandlung besorgt. Ist der Wählkreis vollzogen, so geht der eingetragene Reichstagswähler, sobald es ihm beliebt, wieder aus der Stadt in den Landkreis. Nach dem Wahlsieg kann nur wählen, wer in die Wählerliste eingetragen ist; aber eine Beschriftung darüber, wie lange der Wähler zum mindesten als Einwohner angemeindet sein muß, gibt es nicht. Es ist also möglich, daß Wähler, die sich erst während der Zeit der Offenlegung der Wählerliste anmelden, noch eingetragen werden. Bestraft wird allerdings, wer an zwei Orten das Wahlrecht ausübt, da er sich hierdurch eines Wahlvergehens schuldig macht. Viel Zweck hat es nicht, die Sozialdemokratie darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Verfahren nicht als eine unanständige, dem Sinne des Gesetzes widersprechende Machenschaft ist, die eine auf Selbsthaltung haltende Partei von Reichs wegen verschmähen sollte. Auch in diesem Falle zeigt die Sozialdemokratie wieder, wie sehr sie sich angewöhnt hat, auch bedenkliche Mittel anzuwenden wenn es ihr um den praktischen Nutzen zu tun ist. Die sozialdemokratische Führerschaft weiß ganz genau, daß ihr Vorgehen nicht zu billigen ist; sie hat kein gutes Gewissen, denn ihr Bestreben ist in aller Heimlichkeit. Wie könnte sie auch ihre Treiberei rechtfertigen, jetzt doch sonst ihre Presse mit dem geringsten Anlaß über die Gewissenhaftigkeit der Gegner, Wahlbeeinträchtigung, Schikanierung usw. über die eigenen Genossen zu einem Wahlschiff mißbrauchen, den einzelnen zu einer verbotenen Handlungsweise anleiten, das gehört nun einmal zu einer Parteipolitik, für die es keine ethischen Bestimmungen gibt.

## Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 19. Dezember 1911.

† **Fahrtartenverkauf.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am vergangenen Sonntag 1111 Fahrtarten verkauft, darunter 574 nach Chemnitz, 164 nach Hainichen.

† **Postverkehr zu Weihnachten und Neujahr.** Die Schalter sind geöffnet am 24. Dezember von 8—9 und 11—1 Uhr, dann nur für Paketannahme und -Ausgabe bis 5 Uhr; am 25. und 26. Dezember und 1. Januar wie an Sonntagen; am 31. Dezember von 8—9 und 11—1 Uhr, dann nur für Postverkauf, Brief- und Paketannahme und -Ausgabe bis 7.30 Uhr. In der Stadt werden Pakete bestellt am 24. und 25. Dezember wie an Werktagen; am 31. nur vormittags; am 26. Dezember und 1. Januar ruht die Paketbestellung. Die Briefbestellung findet statt am 24. nur vormittags, am 25. und 26. wie an Sonntagen, am 31. Dezember und 1. Januar vor- und nachmittags. Die Geldbestellung ruht am 26. Dezember und 1. Januar, am 24., 25. und 31. Dezember wird sie vormittags ausgeführt. Die Landbestellung erfolgt am 24. Dezember wie an Werktagen, am 25. Dezember ruht sie; am 26., 31. Dezember und 1. Januar ist eine Vormittagsbestellung.

† **Weihnachtsfeier der Kinderbewahranstalt.** Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß zu der Weihnachtsfeier der Kinderbewahranstalt, die am Mittwoch nachmittag 5 Uhr in dem freundlichst überlassenen Saale des Hotels „Zum Roß“ stattfindet, Kinder nur in Begleitung Erwachsener Zutritt haben. (Siehe Inserat).

† **Die Maul- und Rinderpest** ist im Königreich Sachsen am 15. Dezember in 227 Gemeinden und 491 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 30. November war 256 Gemeinden und 542 Gehöfte.

† **Gernsdorf.** In unserer St. Marienkirche erfolgte am Sonntag die feierliche Ordination und Einweisung des zum Diakonatsvikar ernannten Herrn Predigantskandidaten Karl Juchaczewski aus Schöps. Um 9 Uhr wurde der Ordinand von der Pfarre aus durch Herrn Superintendent Jensch aus Chemnitz, Herrn Pfarrer v. Heilich aus Auerwalde, den Ortspfarrer und die Mitglieder des Kirchenvorstands unter Glockengeläute in die Kirche geleitet, wo sämtliche Herren vor dem Altar Platz nahmen. Im Verlauf des Gottesdienstes legte der Herr Superintendent mit markigen Worten in herzlicher, gewissensschärfender Weise dem Ordinand dar, wie er in rechtem evangelischen Geiste als Prediger, Priester und Pastor seines Amtes walten solle, nahm ihm das Religionsgelübde ab und ordinierte ihn zum Diener der evangelisch-lutherischen Kirche. Der Ordinierte hielt dann eine gedankvolle, von warmer Begeisterung getragene Antrittsrede. Die von schönen Chorgesängen umrahmte Feier dürfte auf alle Besucher des Gottesdienstes einen erhebenden und erbauenden Eindruck gemacht haben. Aus dem von Herrn Pfarrer v. Heilich verlesenen Lebenslauf des neuen Geistlichen sei erwähnt, daß derselbe 1883 als Pfarrersohn in Freiberggrün, Reich älterer Linie, geboren ist, die höheren Schulen in Schöps besuchte, sein Universitätsstudium in Leipzig absolvierte, dann als Lehrer an einem Privatinstitut in Bad Rösen und zuletzt als Hauslehrer bei Riel tätig war.

† **Gernsdorf.** Hier findet am 1. Weihnachtstierstag eine Schulaufführung im Gasthaus „Forsithaus“ statt. Es werden unter Leitung des dirigierenden Lehrers Herrn Dekaner von Schülern und Schülerinnen der 1. Klasse aufgeführt: 1. das Weihnachtsspiel „Weihnachtsglück durch Heimgelächern“ von Geßler, 2. das Märchen „Hänsel und Gretel“ von Wolf. — Im Einvernehmen mit dem Gemeinderat zu Auerwalde und dem Ortsvorsteher daselbst wurde Frau Alma Rosa Scher aus Grotendorf als zweite Hebamme mit dem Wohnsitz in Gernsdorf für den Hebammenbezirk Auerwalde-Gernsdorf gewählt. Sie wird am 1. Januar 1912 ihr Amt antreten.

† **Gernsdorf.** Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge hat der Dienstmagd Ida Anna Ruhn wegen ihres 15 1/2-jährigen treuen Dienstes bei Herrn Gutsbesitzer Bernhard Winkler hier ein Ehrenzeugnis zuerkannt, das ihr am vorigen Freitag durch einen Vertreter des Kreisvereins in einer im Schumannschen Gasthause abgehaltenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins feierlich ausgeteilt wurde. — Die diesjährige Viehzählung hatte im hiesigen Orte folgendes Ergebnis: Pferde 76 (88), Rinder 475 (556), Schweine 316 (329), Ziegen 33 (42). Die eingeschlossenen Ziffern sind das Resultat der vorjährigen Viehzählung. Darans ersehen man, wie die letzte schlechte Futterernte bedeutend auf die Verminderung des Viehstandes einwirkt.

† **Hilbha.** Mit Neujahr wird auch in den Gemeinden Hilbha, Plawe und Gießelsberg der 8-Uhr-Ladenschluß unter den überall üblichen Ausnahmen, die sich für diese Orte auch auf den Freitag (Vortag) erstrecken, eingeführt.

— **Hilbha.** Montag nachmittag 2 Uhr entstand in

dem zum Elektrizitätswerk an der Lungwitz gehörigen Transformatorhaus an der Neuen Chemnitz Straße vermutlich infolge von Kurzschluß Feuer, das sich rasch ausbreitete und infolge der im Gebäude lagernden Delvorräte reiche Nahrung fand. Unter sehr starker Rauchentwicklung brannte das Transformatorhaus trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der zur Hilfeleistung herbeieilenden Freiwilligen Feuerwehr von Gornau ist infolge Löschen eines Rohres von der Spritze ein Unfall zugefallen, der glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen der Mannschaft zur Folge hatte.

— **Dresden.** Der Kaiser wird sich bei der Beisehung des Militärbesvollmächtigten in Berlin Generalmajors Freiherrn v. Salza und Lichtenau in Hochkirch bei Baugen durch den Gouverneur von Berlin Generaloberst v. Kessel vertreten lassen. Der Kaiser hat ferner der Witwe des Verstorbenen in herzlichen Worten sein Beileid ausgedrückt, sowie dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin Herrn Ernst v. Salza und Lichtenau folgendes Telegramm geschickt: Der plötzliche Tod Deines Bruders erfüllt mich mit aufrichtiger Trauer; ich spreche Dir meine innige Teilnahme aus. Ich schätze ihn hoch als Mensch und als Offizier. Sein Heimgang ist ein Verlust für die Armer, welcher er vortreffliche Dienste geleistet hat und noch weiter zu leisten versprochen. Ich werde meinem treuen Jugendgespielen immer ein treues Andenken bewahren. Wilhelm I. R. — Ferner sprachen der Reichskanzler, die Staatssekretäre und sämtliche preussischen Minister, sowie ein großer Teil der Generalität, des Bundesrats und des diplomatischen Korps dem Gesandten v. Salza ihr Beileid aus. Der Reichskanzler richtete an das Königlich Sächsische Ministerium des Auswärtigen ein Beileidsschreiben.

— **Dresden.** Die Stadtverordneten haben an den Rat das Ersuchen gerichtet, den diesjährigen Silvesterabend nicht unbeschränkt für den Handel, sondern nur zum Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie für Spirituosen freizugeben. Der Rat beschloß demgegenüber, aus seinem bereits erteilten Beschluß stehen zu bleiben und das Offenhalten der Verkaufsstellen am 31. Dezember d. J. nach Weggabe der gesetzlichen Bestimmungen ohne Beschränkung zu gestatten. — Der ehemalige Königl. sächs. Kammerjäger Burian wurde vom Oberlandesgericht zu Prag in der Berufungsverhandlung für schuldig erklärt und zur Zahlung der vollen, von der Generaldirektion der Königl. Hoftheater beantragten Konventionalstrafe von 30000 Kfl. wegen Kontraktbruchs verurteilt. Burian sowohl wie die Kgl. Generaldirektion hatten seinerzeit gegen die Entscheidung des Landgerichts zu Prag, welches diese Konventionalstrafe auf 15000 Kfl. festsetzte, Berufung eingelegt.

— **Dresden.** In einer aufregenden Szene kam es am Sonntag abend in einem Grundstück der Großenhainer Straße. Ein Arbeiter namens Pfeiffer wollte seine von ihm getrennt lebende Ehefrau in dem Hause an der Großenhainer Straße, wo sie wohnte, aufsuchen. Dort wurde ihm vom Hauswirt, dem Sattlermeister Max W., der Zutritt verweigert. Daraufhin zog Pfeiffer einen Revolver hervor und feuerte drei Schüsse auf den Besitzer und seine Ehefrau ab. Beide wurden verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht. Pfeiffer wurde verhaftet.

— **Leipzig.** Aufgelärtert hat sich der Vorfall, nach dem in der Nacht zum Sonntag auf einen Posten und späterhin auf eine Patrouille der Hauptwache des Feldartillerie-Regiments Nr. 77 mehrere Schüsse abgegeben worden seien. Es ist in Gemeinschaft mit der Polizei festgestellt, daß die in der Kaserne gehörten Schüsse im Kojental abgefeuert worden sind, und zwar von einem Selbstmörder, der sich erst durch mehrere Schüsse verwundet hat und dann in der Pleiße ertränken wollte.

— **Leipzig.** In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr wurde im Connewitzer Holz der Rouleur und Bandenspieler Jamtonil, der in Gaußsch bei seinen Eltern wohnte, auf dem Heimwege von einem Unbekannten überfallen, der mit einem großen Knüttel auf sein Opfer einschlug. Nachdem er dem Ueberfallenen das Musikinstrument, sowie andere Wertgegenstände geraubt hatte, verschwand er in der Dunkelheit. Jamtonil hat eine Gehirnerschütterung, sowie anscheinend einen Schädelbruch erlitten und wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung geschafft.

— **Leipzig.** Der vom Reichsgericht verurteilte englische Spion Schatz und seine Genossen werden zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Zuchthausstrafen nach Brandenburg a. d. Havel transportiert werden, während die gleichfalls verurteilte Waischasterin Edermann ihre Strafe im Zuchthaus zu Zuerich abzußen soll.

— **Gohndorf-Grünthal.** Der etwa 18-jährige Markthelfer Storch, der hier am Leichplatz wohnt, hatte seinem Arbeiter etwa 100 M. unterschlagen. Storch mußte sich deshalb auf die Polizeiwache einem Verhör unterziehen, worauf die Polizei eine Hausdurchsuchung vornehmen wollte. Storch lief in die eierliche Wohnung voraus und versuchte sich zu erhängen. Als die Polizei an der verschlossenen Wohnung erschien, stieß sich Storch noch ein Messer in die Brust. Die Polizei machte die Wohnung schließlich durch einen Schlosser öffnen lassen. St. wurde bewußtlos vorgefunden, erholte sich später aber wieder. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

— **Planen.** In der Wohnung des Badermeisters Thop, Reindorfstraße, hatte sich eine 20-jährige Aufwärterin am Gastocher zu schaffen gemacht, wobei sie so unvorsichtig war, bei Wegnahme eines Topfes einen zweiten dort stehenden Topf mit heißem Wasser herabzujetsen, dessen Inhalt sich über das zweiährige Söhnchen des Badermeisters ergoß, das in einem neben dem Rückenofen stehenden Korbe lag. Hierdurch erlitt der bedauernswerte Kleine so schwere Brandwunden am Körper, daß er kurze Zeit darnach im Stadtkrankenhaus starb.

## Vermischtes.

\* Eine furchtbare Tragödie wird aus Kaiserslautern gemeldet. Dort erhängte sich der 13-jährige Realschüler Moll wegen eines schlechten Schulzeugnisses. Der Vater des Knaben wurde deswegen wahnsinnig.

\* **Der Tod als Koffererte.** In Chicago machte eine geschiedene reiche Dame einem Herrn einen Heiratsantrag —

ein Weg, der in Amerika nicht mehr als ungewöhnlich gilt. Der Herr lehnte ab. Die Dame rief den Geliebten ein paar Tage später per Telefon an und fragte nochmals, ob aus einer Heirat nichts werden könne. Der Herr verneinte und nun rief die Dame: „Hören Sie jetzt gut zu!“ Der Herr hörte durch das Telefon einen furchtbaren Knall. Er glaubte erst, es wäre eine Störung in der Leitung, daß aber erfuhr er, daß sich die Dame vor dem Telefon eine Kugel ins Herz geschossen und damit eine eigenartige Variante zur 17ten Forderung des Sterbens in Schönheit gegeben hätte.

\* **Zweikampf zwischen einem deutschen und einem italienischen Journalisten.** In Paris fand infolge eines politischen Streites, der durch eine Debatte über den tripolitischen Krieg entzündet wurde, ein Pistolenduell des Journalisten Simson, Vertreter einer Berliner Presseagentur, mit dem italienischen Journalisten Garagnani statt. Der Zweikampf verlief unblutig.

## Telegramme und neueste Nachrichten

vom 19. Dezember 1911.

### Familienfreude beim Kronprinzenpaar.

Berlin, 19. Dezember. Heute nacht 1 Uhr wurde die Kronprinzessin von einem Prinzen glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

Berlin. Das große Ereignis im Kronprinzen-Palais wird lebhaft besprochen. Viele Reugierige finden sich vor dem Palais ein. 1/9 Uhr traf die Kaiserin bei der Kronprinzessin ein. Sie verweilt seitdem ununterbrochen dort. Viele Glückwunschsbesuche sind bereits eingelaufen. Der Kronprinz leidet an einer starken Erkältung und konnte deshalb seine Frau noch nicht besuchen.

Aue. Als gemeinsamer Kandidat für die bürgerlichen Parteien ist im 19. Reichstagswahlkreis der nationale Arbeitsekretär Fleischer (Aueberg) aufgestellt worden.

Ordnung. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend auf der benachbarten belgischen Station Willebroeck. Der morgens 6 Uhr von Willebroeck nach Brüssel abgehende Personenzug hatte eben den Bahnhof verlassen, als infolge falscher Weichenstellung ihm eine Maschine in die Flanke fuhr. Mehrere Personenwagen wurden eingedrückt. Soweit festgestellt werden konnte, sind 12 Personen schwer verletzt.

München. In der Thalkirchner Straße wurde die 70-jährige Greisin Abstreiter schwer verletzt aufgefunden. Ueber der Bewußtlosen, die u. a. einen Schädelbruch erlitten hat, lag ein blutbedecktes Beil. Der Täter ist noch unbekannt.

Wien. Ein für heute angelegtes Dinner in Schönbrunn ist mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kaisers abgefragt worden. Der Kaiser leidet wieder an einer Erkältung.

Wien. Der Markthelfer Karl Hegler erlag gestern im Strickhaus in Rudolphsdorf dem Arbeiter Wilhelm Bed, indem er ihm zwei Revolverkugeln in den Leib jagte. Bed war sofort tot. Die Ursache zu der Tat dürfte in einem Prozeß zu suchen sein, in den Hegler durch Bed verwickelt worden war.

Paris. „Zeit Parisienne“ berichtet aus London: Informierte Kreise wollen wissen, daß die Unterhandlungen zwischen London und Berlin zum Zwecke einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von England im Laufe des Sommers in London fortbauern.

Paris. Die Kammerrede Caillaux' erwies sich im wesentlichen als eine Bekräftigung der Aeußerungen, die er während der letzten Tage im engen Kreise über seine Aufgabe als verantwortlicher Chef der Regierung getan hatte. Er sagte etwa: Ich weiß im voraus, daß es mir nicht gelingen kann, von der Kammertribüne aus gegen die Boreingenommenheit jener Faktoren aufzukommen, die eine vertragsmäßige Verständigung mit Deutschland von Haus aus feindlich gestimmt waren. Alles, was ich vermag, ist der großen Mehrheit von Volksvertretern und vor allem der Bevölkerung von Frankreich die Ueberzeugung beizubringen, daß das mit Deutschland abgeschlossene Geschäft keineswegs die keine zukünftiger Konflikte in sich birgt und daß beide Teile sich rechtlich bemühen, um Widersprechendes auszugleichen. Der Ministerpräsident suchte übrigens die hohe politische Bedeutung des deutsch-französischen Abkommens in das rechte Licht zu stellen, indem er von dem Nutzen sprach, der für die Zivilisation zu erwarten sei, doch wolle er nicht in den Verdacht geraten, den Pazifisten um jeden Fall beigezählt zu werden. Er betonte, daß die beste und dauerhafteste Bürgschaft eine machtvolle Wehr sei. Der Ministerpräsident wurde beim Verlassen der Tribüne von der Mehrheit beglückwünscht. Die heutige Nachmittagsitzung dürfte die Abstimmung, die nicht zweifelhaft ist, bringen.

Paris. „Echo de Paris“ berichtet: Der Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten, welcher mit der Prüfung des Marokkoabkommens betraut worden ist, wird 27 Mitglieder umfassen. Die Arbeit dieses Ausschusses wird 8 Tage in Anspruch nehmen, so daß es schwerhalten wird, daß der Senat noch vor Januar die Beratungen beginnen kann.

London. Vor dem Bowstreet-Polizeigericht wurde gestern der 18-jährige Alan Ross Macdougall wegen des Miteigentums auf den Schöpfkangler Lloyd George zu zwei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Der Schöpfkangler mit einer Schramme auf der Wade war in Begleitung seiner Tochter erschienen, um Zeugnis abzulegen.

Montreal. Während eines Sturmes sind acht Personen durch Kentern des Bootes eines Dampfers in der Nähe von Montreal ertrunken.

New-York. Gestern morgen ereignete sich in Obeffa im Staate Minnesota ein furchtbares Eisenbahn-Unglück. Ein Expresszug der Chicago-Ritwaukee-St. Paul-Eisenbahn stieß mit einem Vorzug zusammen. Neun Personen wurden getötet und sieben anscheinend schwer verwundet.

Voranschlägliche Witterung für den 20. Dezember: Südwestwinde, veränderlich, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Weldung vom Fichtelberg: Glänzender Sonnenunter- und Aufgang, Abend- und Morgengrot, Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, gute Schichtenbahn bis Oberwiesenthal, Schneetiefe 40 cm.

Frei  
Lokal  
in der  
zugt!  
sowie  
unter  
Chemn  
Ein zu  
loft zum  
Dreiß  
Schlafst  
frei  
Güterb  
für Aufst  
geucht.  
Theod. H  
Dürre  
kauft  
Gebrauch  
Johu W  
zu verkauf  
Gramme  
verl. Fr.  
Ein ru  
mit Unterla  
sowie ein  
mit Kasse  
verkauft  
Gutsbesitzer  
Bögel  
verpartiert  
Br. Lieb  
Zabryla  
Rosa  
Gün  
Flan  
von  
Rinde  
von  
Zaj  
1/2 Dutzend  
Soufe  
Kir  
So  
Ju  
und  
Bildern  
1 Ge  
Photo  
Schre  
Doku  
Musik  
Brieff  
Reise  
Leder  
Porter  
Zigar  
Notiz  
Koch  
Chine  
zu Wei  
Ros

Freiberger Str. 56.

# Alfred Hertwig.

Telephon 183.

## Weihnachts-Spezial-Offerte:

Herren-Anzüge aus modernen Stoffen, von Mk. 10.— an  
 Paletots und Ulster, elegante Fassons, von Mk. 7.50 an  
 Burschen-Anzüge, verlockende Neuheiten, von Mk. 7.50 an  
 Kinder-Anzüge in allen Mächten, von Mk. 1.50 an  
 Jacketts, Stoffhosen und Westen, einzeln, von Mk. 1.50 an  
 Arbeitssachen in grösster Auswahl von Mk. —.95 an  
 Grosses Stofflager in deutschen und englischen Stoffen.  
 Anfertigung nach Maass unter Garantie des Sitzes.

### Lokal zur Errichtung eines Kinos

in der Nähe des Marktes (Strasseneingang bevorzugt!) sofort oder später gesucht. Hohe Miete, sowie langjähriger Kontrakt zugesichert. Offerten unter Kino-Lokal postlagernd Hauptpostamt Chemnitz erbeten.

**Ein zuverlässiger Knecht**  
 wird zum Neujahr gesucht:  
 Dresden b. Eymnitz, Gut 3  
 Schlafstelle für zwei Herren  
 Reichsstr. 23.

**Guterhaltene Gaslampe**  
 für Außenbeleuchtung zu kaufen  
 gesucht.  
 Theod. Herrmann, Neugasse 5.

**Dünne Kartoffelschalen**  
 kauft Chemnitz Str. 18.

**Gebrauchte Nähmaschine**  
 „Joh. Volkmann“, preiswert  
 zu verkaufen Gumnitzstr. Nr. 92.

**Grammophon mit Platt.**  
 verl. Fr. Seifert, Kirchgasse 4

**Ein rundes Soudenfäß**  
 mit Unterlage, auf ich. Wagen pass.,  
 sowie ein paar neue Räder  
 mit Reifen sind preiswert zu  
 verkaufen bei  
 Gustav Heiser, Graf, Ebersdorf.

**Högel und Säugeliere**  
 präpariert billigt u. mottensicher  
 Br. Liebhaber, Schützenstr. 6.  
 Fahrplan-Bücher empfiehlt die  
 Rosberg'sche Buchhandl.

**Familien-Nähmaschinen**  
 zur Kunstfiderei  
 in großer Auswahl bei  
 Clemens Dippmann,  
 Mühlent. 8.

NB. Mache meine geehrte  
 Kundenschaft darauf aufmerk-  
 sam, daß die Kunstfiderei bei  
 mir zu jeder Zeit sehr an-  
 gelernt wird.

**Modellierbogen, Laubsägevorlagen,**  
 Bilderbogen,  
 schwarz, koloriert und halb-  
 koloriert, zum Ausmalen,

**Puppen-Ausschneide-Bogen**  
 Ankleide-Puppen  
 hält bestens empfohlen die

**Rosberg'sche Papierhandlung,**  
 Markt Nr. 1.

**Stiften und Heiserkeit**  
 verschwinden beim Gebrauch von  
 Schief. Fenchelhonig,  
 in Flaschen à 30 und 50 Pfg.  
 Adler-Drogerie.

### Günstige Weihnachts-Angebote!

**Flauschmäntel,** von 16.— Mark an,  
**Kinderröcke,** von 3.95 Mark an,  
**Unterzüge mit** von 3.50 Mark an,  
**Taschentücher,** von 0.95 Mark an,  
**Wirtsch.-Schürzen,** von 0.95 Mark an.

### Confectionsgeschäft D. A. Bertuch.

**Kirchgasse Carl Preisling Kirchgasse**  
 hält sein reichhaltiges Lager in  
**Schreibwaren — Schularbeiten**  
**Jugendchriften — Bilderbüchern**  
 und alle in das Fach einschlagenden Artikel bei  
**Weihnachts-Einkäufen**  
 bestens empfohlen.  
**Gesangbücher. Geschäftsbücher.**

**Photographie- und Postkarten-Albuns,**  
**Schreibmappen und Schreibunterlagen**  
 in eleganter und einfacher Ausführung,

**Dokumentenmappen und Aktentaschen,**  
**Musikmappen,**

**Brieftaschen, Banknotentaschen,**  
**Reise-Necessaires, Lesehüllen,**

**Lederfaschen, Gesellschaftsfaschen,**  
**Portemonnaies und Geldfäschchen,**

**Zigarren- und Zigarettenfaschen,**  
**Notizbücher** von einfacher bis elegantester Ausführung,  
**Kochrezeptbücher,**

**Chinesische Wandläufer** 75 Pfg. und 1 M.  
 und viele andere  
 zu **Weihnachtsgeschenken** vorzüglich geeignete Artikel  
 hält bestens empfohlen

### Rosberg'sche Papierhandlung.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen in guten Qualitäten zu billigen Preisen in grosser Auswahl:

**Kleider- und Blusenstoffe,**  
**Bettzeuge in weiss und bunt,**  
**Betttücher in Leinen, Halbleinen,**  
**Dowlias, Nessel, abgepasst,**  
**Barchent in weiss und bunt,**  
**Inletts, gestr. u. glatt, in all. Breit.,**  
**Handtücher in weiss und bunt,**  
**Tischtücher in Damast u. Leinen,**  
**Gedecke in allen Dessins,**  
**Jacken- und Blusenbarchent,**  
**Bettfedern,**

**Hemden in weiss und bunt,**  
**Unterhosen, Beinkleider,**  
**Taschen- und Wischtücher,**  
**versch. Stabendecken u. Linoleum**  
**Wachstuchdecken v. St. u. abgep.,**  
**Röcke in allen Dessins,**  
**Schürzen, Korsetts, Strümpfe,**  
**Socken, Sweaters u. Aermelwest.,**  
**Gardinen, Herrenwäsche, Schlipse**  
**und Krawatten**  
 in grosser Auswahl

**Eduard Buchheim**  
 An der Kirche 3.

**William Buchheim**  
 Altenhainer Strasse 5.

## Jugend-, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele

(Darunter auch Schach, Domino, Lotto und Würfelspiele)  
 hält in großer Auswahl bestens empfohlen  
 die **Rosberg'sche Papierhandlung, Markt 1.**

**Buch- und** **August Bosdorf** **Buchbinderei**  
 Papierhandlung — am Baderberg —  
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:  
 Photographie- und Postkarten-Albuns, Poesiebücher,  
 Tagebücher, Schreibmappen, Schreibunterlagen,  
 Zigarrentaschen, Portemonnaies, Brief-  
 taschen, Banknotentaschen, Photographie-  
 Rahmen und -Ständer,  
 Damentaschen, Musiktaschen, Briefkassetten  
 Briefpapiere, Schreibzeuge, Reisszeuge.  
 Kalender, Almanachs und  
 Abreiss-Kalender.  
 Rabattmarken.

**500 Christbäume,**  
 Tannen und Nichten, in allen  
 Größen, ganz frisch geschnitten,  
 verkauft billig vorm Hotel Roth  
 und Apotheke.  
 Rich. Haberland.

**Bilder**  
 rahmt sauber und  
 staubfrei ein  
**Arthur Glöckner**  
 Buchbinderei,  
 Humboldtstrasse 4.

**Elegante Tischläufer**  
 (à 65 Pf.) traf in schöner Aus-  
 wahl wieder ein in der  
 Rosberg'schen Papierhandlung.  
**Linoleum, Badstube**  
 empfiehlt in grösster Auswahl  
 Warenhaus Ed. Burkhardt.

**Adolph Scheibe, Baderberg 5.**  
**Gas-**  
**Schnell-Kafferei**  
 für Kaffee  
 mit elektrischem  
 Betrieb.  
 Sorgfältig gewählte  
 u. aromatisch erprobte  
**Qualitäts-Kaffees**  
 in den Preislagen:  
 grün 120—160 & v. Bib.  
 in fast täglich frischen  
 Röstungen:  
 gebrannt à Pfd. 150,  
 160, 180, 200 +  
 Voll-Kaffee in allen  
 Preislagen zu billiger-  
 biligen Preisen.

**Für**  
**den**  
**Christ-**  
**baum.**  
**Christbaum-Behang**  
 in Biskuit, Fondant, Schokolade etc.,  
 das Pfund von 60 Pfg. an.  
**Marzipan-Schweine, -Würste**  
 u. and. Gegenstände in grossartiger Ausw.  
 à Stück 5, 10, 20 Pfg. und grösser.  
**Dresdner Lebkuchen**  
 — einzeln und in Paketen. —  
**Nürnberger Lebkuchen**  
 von Heinrich Haebertlein, Nürnberg,  
 zu Original-Preisen.  
**Gerling & Rockstroh**  
 Frankenberg, Baderberg 11.  
 200 Geschäfte in Deutschland. Fabrik Dresden-A.

**Nürnberger Lebkuchen**  
 in großer Auswahl.  
**Dresdner Kranzlebkuchen,**  
 **sowie Schokoladen**  
 — in div. feinen Packungen —  
 treffen ein und empfiehlt  
**Gothard Richter.**

**Feinste**  
**Molkereibutter**  
 empfing nochmals frisch  
 Dresd. Vogelhaus.

**Felsche-Kakao**  
**Felsche-Schokolade**  
 Alwin John.

**Fein gepulvertes**  
**Maloffol-Caviar,**  
 Pfund 12.— Mark,  
**W. Schipp-Caviar,**  
 Pfund 10.— Mark,  
**Präsident-Nale**  
 in allen Größen.

**Oelfardin. u. Lachs,**  
 nur seine Marken,  
**Nal, Heringe, Selce,**  
 sowie verschiedene andere  
 Fischwaren in Präsenhof.

**Almeria-Weintrauben,**  
**Amerik. Tafeläpfel**  
 u. i. u. u. i. u.

**Rot-Weine,**  
**Weiss-Weine,**  
**Deffert-Weine**  
 in grösster Auswahl hält bestens  
 empfohlen

### Adolph Scheibe

**Briefpapiere**  
 in eleganten u. einfachen  
 Sorten und Packungen,  
 darunter eine Anzahl  
**praktischer Packungen,**  
 à 100 Bogen und 100  
 Kuverts für 1.50, 1.75,  
 2.—, 2.50, 3.— M. u. höher  
 hält bestens empfohlen die  
 Rosberg'sche Papierhandl.

**Gardinen,**  
**Spachteln,**  
**Spigen,**  
**Untertailen,**  
**Grillings-**  
**Bäcke,**  
**Savonkoffe.**  
 hält bestens empfohlen

**Theodor Herrmann,**  
 Neugasse.

**Wandspiegel**  
**Toilettenspiegel**  
**Wfeiler Spiegel**  
**Trumeaux**

trafen in großer Auswahl ein  
 und verkauft billigst  
**Warenhaus Ed. Burkhardt.**

**BRONZEN**  
 in allen Farben empfiehlt  
**Paul Schwenke,**

# Vorteilhafte Weihnachts-Angebote!

## Billige Preise!

**Kleiderstoffe, schw., Rein-Wolle, Meter 175, 150, 115, 98**  
**Kleiderstoffe farbig, Rein-Wolle, Meter 1,96, 1,78, 1,66, 1,25, 1.-**  
**Ballstoffe in schönster Auswahl Meter 175, 150, 115, 90**  
**Bettbezüge, weiss, abgepasst, 5,50, 4,96, 4,40, 4,25**  
**Bettbezüge, bunt, abgepasst, 3,50, 3,20, 2,80, 2,26**  
**Barchent-Betttücher, weiss, 200, 180, 135, 98, 49**  
**Barchent-Betttücher, bunt, 220, 185, 165, 120, 70, 49**  
**Inletts, abgepasst, rot u. rot/rosa, 3.-**  
**Handtücher, weiss, St. 60, 50, 45, 34**  
**Handtücher, bunt, St. 55, 50, 45, 40, 15**  
**Waschtücher, St. 35, 22, 15**  
**Tischtücher, St. 175, 148, 110, 65**  
**Servietten, St. 60, 45, 42, 38**  
**Taschentücher, weiss, 30, 25, 22, 20, 15**  
**Taschentücher, bunt, 35, 28, 25, 20**  
**Taschentücher m. Bl.orn., St. 12, 10, 8**  
**Damenhemden, weiss, Achselschl., m. Stickerol, 1,40**  
**Damenhemden, weiss, Barchent m. Bogen u. Spitze, St. 2,43, 2,75, 1,90, 1,56**  
**Damenhemden, bunt, Barchent, 200, 175, 165, 150, 98**  
**Damen-Beinkleider, weiss, Barchent, mit Stickerol, od. Spitze, 2,30, 1,88, 1,90, 1,38**  
**Damen-Beinkleider, Hemden, m. Stickerol, 1,20**  
**Damen-Beinkleider, bunt, Barchent, 1.-**  
**Nachtjacken, weiss, Barchent, 240, 200, 180, 150, 148, 95**

## Grosse Auswahl!

**Männerhemden, bunt und weiss, Barchent, 2.-, 1,90, 1,65, 1,35**  
**Unterhosen mit angewebtem Futter, 1,95, 1,80, 1,65, 1,20**  
**Strickwesten u. Schwitter für Männer und Knaben in grösster Auswahl billigst, 2,50, 2,20, 1,75, 1,65, 1,35**  
**Normal-Herren-Hemden, 2,30, 2,20, 2.-, 1,85, 1,38**  
**Normal-Unterhosen, 1,45, 100, 88, 1,45, 28**  
**Socken für Männer u. Burschen, 1,25, 1,10, 1,05, 75**  
**Chemisettes, Kragen, Manschettan, moderne Fassons in prima Qualitäten**  
**Hosenträger, Gemml. für Männer von 4,00, 3,95, 2,50 u. a. w., 75**  
**Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder, 1,00, 1,45, 1,10**  
**Ballschales, (Orenburger), 1,00, 1,45, 75**  
**Mützenschales, 150, 125, 100, 75**  
**Damen- u. Kinderstrümpf, schwarz u. farbig, in allen Grössen und Farben, 1,95, 1,45, 1,30, 85, 75**  
**Kopfschales, hell u. dunkel, Meter 70, 65, 55**  
**Hemdenbarchent, weiss, Meter 60, 50, 45, 35**  
**Hemdenbarchent, bunt, in grösster Auswahl**  
**Jacken- u. Blusenbarchent in grösster Auswahl**  
**Wirtschaftsschürzen, hell u. dunkel, m. Trägern, 2.-, 1,75, 1,50, 1,20**  
**Wirtschaftsschürzen o. Träger, 1,78, 1,40, 1,35, 1.-**  
**Tändelschürzen, weiss, mit Trägern u. eleg. Stickerol, 2,50, 2.-, 1,75, 1,60, 1,35, 1.-**  
**Tändelschürzen, bunt, mit Trägern, 1,40, 1,30, 95**  
**Tändelschürzen, bunt, o. Träger, 1,20, 1,00, 88**  
**Korsetts, grau Drell, teilw. m. Spiralschloss und Federn, 1,95, 1,75, 1,65, 1,35, 1,00, 68**  
**Frack-Korsetts, neueste eleg. Fassons, 7,50, 6.-, 5.-, 4,50, 3,25, 2,00, 2,20, 1,95**

## Rabattmarken!

**Eleg. Plüschgedecke, rot u. grün, 3teilig, 22,75, 19,50, 15,75, 8.-**  
**Plüschgedecken m. eleg. Stickerol, 15.-, 12,50, 10,75, 8,50, 5.-**  
**Tuchgedecke in rot und grün, m. herri. Tambour, 3teilig, 5,50, 4,50, 3,50, 2,95**  
**Tuch-Tischdecken, eleg. gestickt, 3,50, 2,95, 2,20, 1,85, 1,15**  
**Waschtischdecken, abgepasst, 1,25, 1.-**  
**Sofadecken für Sitz u. Kissen, 4,50, 3,95, 2,65, 1,85**  
**Sofadecken für Sitz, 1,85, 1,55, 1,15, 75, 38**  
**Damen-Westen, schwarz u. schwarz m. bunt, 4,95, 3,95, 3,50, 2,80, 2,50, 2,25, 1,80**  
**Damen-Blusen, Kimono, creme, Rein-Wolle, gefüttert, mit eleganten Einsätzen etc., 5,50, 4,85, 3,00, 2,95**  
**Damen-Blusen, Kimono, weiss, Tüll, entzückende Neuheiten, 9,75, 8,50, 6,50, 5,75**  
**Damen-Blusen, farbig, Wolle gefüttert, Kimono, 3.-, 2,75, 6.-, 3,50, 4,50, 3,95**  
**Damen-Blusen-Blusen, 3.-, 2,50, 1,85, 1,25**  
**Kinder-Clasben, in eleganter Ausführung in grösster Auswahl, Kishär, Sammet, Filz etc., 2,50, 1,85, 1,25**  
**Kinder-Schlüpfer, schwarz und bunt, alle Grössen und modernster Fassons**  
**Watte-Blusen mit Aermel in vielen Qualitäten, 60-110 cm**  
**Barchent-Kinder-Hemden, weiss u. bunt, zu billigsten Preisen**  
**Kinder-Röckchen, gestriekt, mit und ohne Aermel, 250, 175, 110, 48**  
 U. S. W. U. S. W.

# Chemnitzer Strasse 49 Wilhelm Fricke. Chemnitzer Strasse 49

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
 bietet eine reichhaltige Auswahl in  
**Marzipan- und Schokoladen-Gegenständen,**  
**feinsten Tafel-Schokoladen,**  
**gefüllten Bonbonnièren, vorzügl. Desserts,**  
**stets frischen Lebkuchen und Baumbehang.**  
**Alwin Johnne.**

**Herrenuhren** in Metall von 3 Mk. an,  
**Damenuhren** in Silber von 10 Mk. an,  
 in Gold von 15 Mk. an,  
**Kleystone-Elgin goldplattierte Uhren,**  
 25, 20 und 10 Jahre Garantie, von 30 Mk. an,  
**Moderne Zimmer-Uhren von 13 Mk. an,**  
**Trauringe ohne Lötluge**  
 verkaufe nach Gewicht  
**Wecker v. 2 M. an, goldene Ringe v. 1,50 M. an,**  
**Uhrketten, Broschen, Ohringe, Arm-**  
**händer, Colliers, Barometer, Thermo-**  
**meter, Operngläser, Brillen, Klemmer**  
 in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.  
 Für neue Uhren übernehme ich 3 Jahre  
 schriftliche Garantie.  
**Carl Seidenschwanz, Uhrmacher.**

**Bis zum Feste täglich:**  
**Frischgeschlachtete Gänse**  
 im ganzen und angegeschlachtet, sowie  
**starke Hasen,**  
 im Fell und geteilt, empfiehlt  
**A. Kerber, Markt.**

**Für die Festtage empfehle:**  
**Brandschw. Gemüse-Konserven,**  
**Fischkonserven, Anchovispaste, Sard-**  
**ellenbutter, geräucherter Lachs u.**  
**Wald, frisch geschossen, als:**  
**Gans, Hasen, Wild-Gans,**  
 von Donnerstag an Schlachttag,  
 als: Gänse, auch pflanzweise, junge  
 fette Gänse, Daularden etc.  
 Hochachtungsvoll  
**Julius Sonntag, Winklerstrasse 27.**

**4% Preussische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe**  
 — unkündbar bis 1920. —  
 Anmeldungen zum Vorzugskurs von  
**99,75 %** (bezw. 1/4 % unter Tageskurs)  
 nehmen wir bis zum 14. Januar 1913 **kostenfrei** entgegen.  
 Frankenberg in Sachsen. Ecke Schloss- u. Humboldtstr.

**FRANKENBERGER BANK**  
 Zweiganstalt des  
**Chemnitzer Bank-Verein.**

**Ratskeller.**  
 Angebote von heute an  
**echten Tucher-Bock,**  
 Mittwoch von 6 Uhr an  
**warmen Schinken mit Braunsch. Kartoffelsalat**  
 Hochachtungsvoll  
**Bernhard Kamrad.**

**Extrafeines Majonaisseöl,**  
 das Beste, was es darin gibt, trat  
 wieder ein Fass von 370 Pfund in  
 Bestand, feiner, ganz frisch, Ware ein.  
**Garant. reines Brandweineöl,**  
 vom Besten das Beste, empfiehlt  
**Paul Sonnenberger.**

**Feinste Goldweiner Butter,**  
 sowie Margarine Rheinperle  
 und Cocoa  
 empfiehlt  
**Bruno Klinge,**  
 Teichstrasse.

**Speise-Marzipan in Stanniol,**  
**Nougatmasse**  
 Alwin Johnne.

**Grosse reinmilchene**  
**Heringe**  
 empfiehlt  
**Adolph Schreiber.**

**Prima Vollheringe,**  
 nur beste vollfette Lachsfilets und  
 Crowsfalle, empfiehlt seitens  
**Paul Sonnenberger.**

**Frischgeräuch. Heringe**  
 empfiehlt  
**Oswald Gumbold.**

**Handelsschulverein.**  
**Ausserordentl. Generalversammlung**  
**Mittwoch, den 20. Dezember o.,**  
 abends 7/9 Uhr im Hotel zum Deutschen Haus.  
 1. Herabsetzung des Schulgeldes für kaufmännische Lehr-  
 linge.  
 2. Bestimmung der Höhe des Schulgeldes für Nichtkauf-  
 leute, welche auf fremdsprachlichen Unterricht ver-  
 zichten.  
 Bei der Wichtigkeit des Antrages ist das Erscheinen  
 der geehrten Mitglieder dringend erforderlich.  
**Der Vorstand.**  
**Otto Hunger, v. Zt. Vorsitzender.**

**Weihnachtsfeier der Kinderbewahr-Anstalt.**  
 Die Weihnachtsfeier der Kinderbewahr-Anstalt findet  
 heute, **Mittwoch, nachmittags 5 Uhr** in dem freundlich  
 überlassenen Saal des **Hotel zum Hohn** statt. Kinder haben  
 nur in **begleiteter Erwachsener** Zutritt.  
 Alle Freunde und Gönner der Anstalt werden herzlich ein-  
 geladen, an der Feste teilzunehmen.  
 Zugleich bitten wir um das gütigen Gebeten, die durch Ihre  
 reichen Spenden die Weihnachtsfeierung um ermöglichten, den  
 innigsten Dank. „Gott vergelte!“  
**Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.**  
**Pastor Meier, Vorsitzender.**

Für die uns anlässlich der Vermählung unserer  
 Tochter Elisabeth mit Herrn Dr. phil. Kunze dar-  
 gebrochene Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken,  
 zugleich im Namen des jungen Paares, herzlich.  
**Martin Eckelmann und Frau.**  
 Gunnersdorf-Frankenberg Stollberg im Erzgebirge  
 den 19. Dezember 1911.

Nach langem, aber schwerem Leiden verschied heute  
 früh 7 Uhr sanft und ruhig mein lieber guter Mann,  
 unser treuer, gütiger Vater, Bruder und Schwager, der  
 Oberpostschaffner  
**Friedrich Robert Winkler,**  
 in seinem 47. Lebensjahre. In grossem Schmerz zeigen  
 dies nur hierdurch an  
 Frankenberg, Berlin, Gunnersdorf, Weisser Hirsch  
 bei Dresden, den 19. Dezember 1911.  
**Anna Winkler, geb. Geissler,**  
 nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
 Freitag nachmittags 3 Uhr von der Behausung, Lerchen-  
 strasse Nr. 4, aus statt.

Die  
 Bon  
 wegung an  
 eine wichtig  
 Arbeitslohn  
 Dafens aus  
 sich jemals  
 Feldgeschrei  
 kraten lang  
 aufsteigender  
 es die Arbe  
 ordnung u  
 hinausdr  
 Arbeiter m  
 die herrsch  
 lofes Dafei  
 Schließlic  
 unholdbar  
 20 Jahren  
 gefez erist  
 Beruf herr  
 Wissenchaft  
 An feim  
 stammend,  
 wenig vert  
 schen Beruf  
 mag, als d  
 baren Vere  
 taifische E  
 das sich d  
 während d  
 wachsende  
 richtung d  
 feit nimmt  
 ten Kauf:  
 der Roffen  
 tiefere Kl  
 Raffen zie  
 den. Das  
 beweisen, d  
 zunimmt.  
 stand, meh  
 Lage. Die  
 sich zuseh  
 staatliche  
 Wissenchaft  
 Steigerung  
 beiter fest  
 So h  
 innerhalb  
 erkleiten  
 heute 6,7  
 Durf  
 host verp  
 würde ja  
 werden,  
 „Sie  
 zögern,  
 ich weis  
 gelegende  
 und dann  
 Dr. S  
 sprach,  
 hörte, d  
 hatten.“  
 „Ja,  
 Kunst nac  
 Besuch u  
 „Ich  
 willigt,  
 forsch  
 her gene  
 redung u  
 „Ich  
 notieren,  
 es denn  
 Das ist  
 „Wa  
 worden,  
 schmer g  
 verschie  
 gräfliche  
 zu einer  
 kommen.  
 biniert u  
 der als  
 regung i  
 so schwe  
 meine Ur  
 Schellen  
 — alle  
 Die  
 zugehör  
 genomin  
 glängen  
 mit alle  
 sich hier  
 keine Un  
 kann ih  
 im Sch

## Die Verelendungslehre der Sozialdemokratie.

Von den Gründungsjahren der sozialdemokratischen Bewegung an hat das sogenannte eiserne Lohngesetz Vassalles eine wichtige Rolle gespielt. Danach sollte der durchschnittliche Arbeitslohn immer auf den gerade noch zur Fristung des Daseins ausreichenden Lebensunterhalt beschränkt bleiben, ohne sich jemals dauernd darüber erheben zu können. Unter dem Feldgeschrei des eiserne Lohngesetzes haben die Sozialdemokraten lange Jahre ihre Werbearbeit verrichtet. Nichts konnte aufreizender wirken, als der verzweiflungsvolle Gedanke, daß es die Arbeiter auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung niemals über den notdürftigsten Lebensunterhalt hinauszubringen könnten. Wenn dem so wäre, dann bliebe dem Arbeiter nichts übrig, wie die Sozialdemokraten schlossen, als die herrschende Ordnung, die nur ein hoffnungs- und trostloses Dasein verschaffen kann, über den Haufen zu werfen. Schließlich hat aber die Partei das eiserne Lohngesetz als unhaltbar über Bord werfen müssen. Viehnicht erklärte vor 20 Jahren auf dem Parteitag in Halle: Ein eiserne Lohngesetz existiere tatsächlich nicht; es habe seinen agitatorischen Beruf herrlich erfüllt, jetzt aber müsse man es, weil mit der Wissenschaft nicht verträglich, aufgeben.

An seine Stelle ist dann ein anderes „Gesetz“, von Marx stammend, getreten, das zwar mit der Wissenschaft ebenso wenig verträglich ist, wie das Vassalles, aber den agitatorischen Beruf, den Heydreich fast noch besser zu erfüllen vermag, als das andere. Es ist die Lehre von der unabwendbaren Verelendung der Massen. Sie behauptet: Die kapitalistische Wirtschaftsordnung führe mit Notwendigkeit dahin, daß sich der Reichtum in immer weniger Händen anhäufe, während das Elend der Massen immer mehr zunehme. Das wachsende Elend soll zuletzt unenträglich werden und zur Errichtung des sozialen Zukunftsstaates zwingen. In Wirklichkeit nimmt die wirtschaftliche Entwicklung den entgegengesetzten Lauf: nicht elender, sondern immer besser wird die Lage der Massen. Nach der Verelendungslehre, die eine immer tiefere Kluft zwischen den wenigen Reichen und den elenden Massen ziehen soll, müßte der Mittelstand allmählich schwinden. Das ist aber durchaus nicht der Fall; die Tatsachen beweisen, daß er sich vergrößert, befestigt und an Wohlstand zunimmt. Ebenso gelangt der sogenannte vierte, der Arbeiterstand, mehr und mehr in eine in jeder Hinsicht befriedigendere Lage. Die Löhne steigen, die Arbeitsbedingungen gestalten sich zusehends günstiger, die sich immer weiter ausdehnende staatliche Versicherungs- und Sozialgesetzgebung schützt vor Not und Elend. Wissenschaftliche Untersuchungen haben vielfach die anhaltende Steigerung des Einkommens und der Lebenshaltung der Arbeiter festgestellt.

So haben sich die Durchschnittslöhne der Vergarbeiter innerhalb 30 Jahren verdoppelt. Im Berliner Gewerbe erhielten die Maurer vor 25 Jahren täglich 5 M. Lohn, heute 6,75 M. Die Mindestlöhne der Seher und Drucker

sind in derselben Zeit von 24,60 M. auf 31,25 M. für die Woche gestiegen. Die Löhne im Kruppischen Werke haben sich von 1871 bis 1900 um 57 v. H. erhöht. Der ehemalige Sozialdemokrat Calwer hat berechnet, daß von 1895 bis 1906 die Arbeitslöhne um 37 bis 38 v. H. gestiegen sind, 12 bis 13 v. H. stärker, als die Warenpreise, so daß die Arbeiter imstande waren, den Verbrauch durchschnittlich um 1 v. H. im Jahre zu vermehren. Der Verbrauch von Brotgetreide, wobei hauptsächlich die Arbeiter in Betracht kommen, hat sich für den Kopf der Bevölkerung von 190,4 Kilogramm im Jahre 1878 auf 247,6 Kilogramm im Jahre 1906 gehoben. Der Verbrauch von Baumwolle auf den Kopf der Bevölkerung hat sich in drei Jahrzehnten verdreifacht, der von Fleisch, Bier, Eisen und Milch im Allgemeinen in derselben Zeit verdoppelt. Unzweifelhaft ist, daß an diesen Erhöhungen gerade die Arbeiter Teil haben. Die befriedigende Lage der Arbeiter, so befriedigend, daß sie Ersparnisse ermöglichen, erhellt ferner aus dem gewaltigen Steigen der Sparkasseneinlagen von 1869 Millionen im Jahre 1876 auf 14.547 Millionen im Jahre 1908.

Aber den Arbeitern vorredet, daß sie unter der heutigen Wirtschaftsordnung der Verelendung preisgegeben seien, wie es jetzt in sozialdemokratischen Zeitungen, Flugblättern und Volksversammlungen angesichts der Reichstagswahl geschieht, der liegt oder kennt die wissenschaftlichen Tatsachen nicht. Wie will sich die Verelendungslehre damit abfinden, daß die Einnahmen der sozialdemokratischen Gewerkschaften im verflochtenen Jahre nicht weniger als rund 66 Millionen betragen haben? Das Elend kann sich so hohe Parteisteuern nicht leisten. Wie reimt sich die Ausbeutung und die Verelendung der „Proletarier“ damit zusammen, daß deren Partei, die Sozialdemokratie, Großkapitalistin ist, die über ungezählte Millionen verfügt, welche von Jahr zu Jahr sich vermehren? Zwischen den Lehren der Sozialdemokratie, die nur darauf angelegt sind, die Unzufriedenheit zu steigern, und der Wirklichkeit, die Zufriedenheit erwecken müßte, klofft ein unüberbrückbarer Widerspruch. Möge das bei der Reichstagswahl nicht vergessen werden!

## Auch ein Jubiläum

und zwar ein Jubiläum ist es, an das die Zeitgenossen, die sich des Jahres 1886 erinnern können, jetzt gedenken werden: vor meilen dem großen Schneefall von Weihnachten 1886. Wie im gegenwärtigen Jahre war es auch damals. Das liebe Weihnachtsfest stand vor der Tür, aber Schnee wollte nicht kommen, so sehr auch die Gesellschaften, namentlich jene Kreise, die mit warmen und wärmenden Artikeln handeln, wünschten, daß ein richtiges Schneefest die Verböschung bedeckte, reges Leben zwischen Stadt und Land und als weitere Folge auch weihnachtliche Kaufkraft sich zeigen müßte. Aber Betrus hatte, wie es schien, keine „Schneefest“ nicht bekommen und so blieb es bis zum vierten Adventsonntag (damals 19. Dezember) mehr heftlich als winterlich. Aber an diesem Sonntag, nachmittags erfüllte sich der Wunsch an Betrus und der Schneefall begann... erst leise, dann über Nacht mächtig, und am Montag regte sich das Schneetreiben so reichlich fort, daß bereits am Nachmittag zu spüren war, „es würde des Guten zu viel“.

Das Schneetreiben erstreckte sich nicht nur über das ganze

Reichreich Sachsen, sondern auch über die Provinzen Schlesien, Sachsen und das anliegende Thüringen, auch über einen Teil von Bayern und Württemberg; das nördliche Deutschland war weniger betroffen worden. Die erste Folge war eine Stockung des ganzen Bahn- und Postverkehrs von Montag an bis nach dem 1. Feiertag (Sonntag). Schon am Montag mußten 4 B. Personen, die in Chemnitz waren und dorthin womöglich das „Baden“ angeht hatten, dort übernachten. In Blauen und Wei waren die Hotels überfüllt; zahlreiche Reisende, die bis dorthin gelangt waren, mußten die Reise unterbrechen. Auf allen Bahnhöfen blieben Personen- und Güterzüge „liegen“, das Auslaufen und Fortmachen der eingeschleppten Trains ging nicht so schnell vonstatten, als ungeduldig werdende Passagiere vermuteten. Man sah damals Berichte, daß Scharen von Jagdgästen 10, 15 bis zu 20 Stunden im Bahnhöfen sitzen mußten, ehe der Zug wieder zur Weiterfahrt frei wurde. Panischer Verzweiflungszustand wurde da „gebildet“. Auf Bahnhof Dahlen mußte nachts ein von Leipzig nach Dresden verkehrender Personenzug „übernachten“. Eine Anzahl mit leeren Beuteln in die Herden reisende Studenten befanden sich darunter, aber auch zahlreich war die Damenwelt vertreten, die im Parteijahr kampieren mußte. Nachdem der Bahnhofswirt den Studienstuhl kampieren mußte. Nachdem der Bahnhofswirt den Studienstuhl durch einen der Kommissionen einen „Kredit“ einzuordnen hatte, löste sich ein gewisser Druck, der auf den jungen Seelen lastete und... da ein Planino bestand, begann bald ein Tanzkränchen, mochte es draußen nun weiter schneien.

Mit den Bahnen hält auch die Post Schritt! In den mittleren Tagen jener Schneewoche war es, daß verhältnismäßig früh ein Zug an den Endpunkten der Strecke Chemnitz-Hainichen abgefahren wurde, aber auch diese Wagniszüge erreichten ihr Ziel nicht immer. Mit einiger Sicherheit konnte man darauf rechnen, daß dem Fleiß der Schneeschur es gelang, bis in die ersten Nachmittagsstunden die Strecke soweit frei zu bringen, daß gegen 3 Uhr hier ein Zug von Chemnitz kam und um 4 Uhr ein solcher in der Richtung nach Chemnitz abgefahren wurde. Ein Glücksstand war es, wenn die Strecke bis abends 7 und 8 Uhr noch frei war, so daß noch ein Abendzug in jeder Richtung verkehrte. Von zehn damals in Chemnitz einmündenden Bahnhöfen waren sieben vollständig verschneit und nur drei konnten vorübergehend offen gehalten werden. — Im Bereich des gegen heute wesentlich kleineren Chemnitzer Bahnhofes waren 600 Personen mit Schneeschuhen beschäftigt. Der Stadtrat von Chemnitz hatte die Rekrutierung der Droschkisten für die Schneefahrt requiriert. In Freiberg ließ der Kommandeur der Artillerie-Garnison die Mannschaften Tag für Tag durch alle Straßen reiten, damit durch die Herbe einigermaßen „Bahn getreten“ wurde.

Bei solchen Verkehrsmängeln, die sich gleich und ähnlich über das ganze Land erstreckten, kam es hier vor, daß an einigen Tagen von Bettungen und Briefen nur Postfächer aus Chemnitz, Dahlen und einigen anderen Nachbarorten kamen. Die Pakete konnten sich an den Kreuzungs- und Endpunkten der Bahnhöfen laminarartig auf. In Leipzig ständen Postpostwagen am Bogen auf den Gassen, die Güterböden und Bahnhöfe mußten mit in Anspruch genommen werden, und als dann wieder „Post“ wurde, hat es noch nahezu eine Woche gedauert, ehe alle Pakete auf den richtigen „Kurs“ gebracht werden konnten.

Von Dresden aus wurden, da auch die Reisenden von der Außenwelt völlig abgeschnitten war, soweit es sich um Bahnverkehr handelte, während zweier Tage „Postdampfschiffe“ abgefahren, Briefe und Pakete gingen auf Eisdampfern nach Riesa; dort hatte die schon im Aussterben begriffene Beamtengruppe der „Schwager“ in scharfen Dienst zu treten; die in Schützen gelassenen Postfächer mußten nach Leipzig gefahren werden, wo die Landstraße verlor, ging es quer über die Felder, aber es... mußte eben alles gehen!

Die Leute der Bahn und Post hatten keinen leichten Stand, es mußte kurzzerhand Rat geschafft werden, wie und wo es nur möglich war. Ein Einhalten des „Inhaltswegs“ war in den wenigsten Fällen möglich gewesen; jeder Vorkteiler auch des kleinsten Postansatz und der Bahnverwaltungen mußte nach Guldanken

## Selbst geschmiedet.

Roman von U. v. Trüstedt.

(Nachdruck verboten.)

Durfte sie, seine Schwester, verraten, was er so standhaft verheimlichte? Nein, vorläufig wenigstens nicht. Er würde ja ohnehin bald aus seiner peinlichen Lage befreit werden, seine Unschuld mußte ja an den Tag kommen.

„Sie täuschen sich leider, Herr Doktor“, entgegnete sie zögernd, „wenn Sie von mir etwas zu erfahren hoffen, ich weiß nichts. Mein Bruder sprach nie über seine Angelegenheiten mit mir. Er kam überhaupt selten zu uns und dann auch nur auf kurze Augenblicke.“

Dr. Steier hatte zu Boden gesehen, während die Baronin sprach. „Gut, ich will nicht weiter in Sie dringen. Ich höre, daß Sie erst eine Unterredung mit Ihrem Bruder hatten.“

„Ja, trotzdem ich wiederholt um eine zweite Zusammenkunft nachgesucht habe, bekomme ich keine Erlaubnis. Mein Besuch wurde rundweg abgelehnt.“

„Ich werde Sorge tragen, daß man es Ihnen bewilligt“, sagte der berühmte Vertreter, „und dann forschen Sie Ihren Bruder aus. Ueberlegen Sie aber vorher genau, was Sie ihn fragen wollen, denn die Unterredung wird von kürzester Dauer sein.“

„Ich werde darüber nachdenken und mir einige Fragen notieren“, meinte Klöbide in ihrer lebhaften Art, „wird es denn wirklich zur Verhandlung gegen ihn kommen? Das ist doch eigentlich unmöglich, Herr Rechtsanwalt.“

„Warum unmöglich, gnädige Frau? Es ist festgestellt worden, daß Graf Nordburg Ihren Bruder wiederholt schwer gereizt hat. Es handelte sich da um Meinungsverschiedenheiten wegen Ueberführung der Eisenbahn durch gräfliches Terrain. Erwiesenermaßen ist es auch im Part zu einer heftigen Szene zwischen den beiden Herren gekommen. Wäre es nicht sehr wahrscheinlich — so kombiniert wenigstens der Staatsanwalt — daß Herr Schellen, der als jähzornig geschildert wird, in der äußersten Erregung die Bestimmung verloren und den Grafen, der ihn so schwer gereizt, tödlich angegriffen hat? Ich glaube an seine Unschuld, der Ankläger aber hat leider — sofern Schellen sich nicht zu aufräumenden Mitteilungen entschließt — alle Vorteile auf seiner Seite.“

Die Baronin hatte ihm mit wachsender Bestürzung zugehört. „Ich habe die Sache bis jetzt gar nicht so ernst genommen“, seufzte sie, „ich war so fest von Reinholds glänzender Rechtfertigung überzeugt. Nun freilich erscheint mir alles in einem anderen Licht. Und dennoch! — Wo es sich hier nur um erlösende Maßnahmen handelt, muß seine Unschuld ja an den Tag kommen — sie muß! Es kann ihm nichts nachgewiesen werden. Daß Reinhold sich im Schloßpark befand und Streit mit dem Grafen hatte,

berechtigt doch keinen, ihn als Mörder zu verdächtigen!“ Seine Unschuld wird an den Tag kommen,“ Frau Baronin, „ob aber zur rechten Zeit,“ sagte Steier langsam, „das ist sehr fraglich.“

Klöbide empfand deutlich, daß er sie unter halbgeleiteten Lidern hervor beobachtete. Sie nahm sich zusammen, denn ehe sie Reinholds Geheimnis verriet, mußte sie mit ihm gesprochen haben.

„Gott mag ihm beistehen,“ sagte sie schlicht, „ein ungünstiger Zufall kann doch unmöglich seine ganze Zukunft vernichten.“

Dr. Steier zog seine Uhr und erhob sich. „Leben Sie wohl, gnädige Frau, ich werde Ihrem Bruder Ihre Grüße überbringen, denn ich gehe sofort zu ihm. Halten Sie sich bereit, ich hoffe, Ihnen bis morgen eine Zusammenkunft mit ihm erwirken zu können.“

„Ich danke Ihnen, Herr Rechtsanwalt, oh, ich danke Ihnen,“ mehr konnte die junge Frau nicht hervorbringen. Große Tränen standen in ihren Augen.

Beide hatten überhört, daß Elschen leise die Tür geöffnet hatte und hereingekommen kam. Erst als sie dicht vor der Mama stand, wurde sie bemerkt. Sie trug über dem Arm einen schwarzen Kleiderrock, dessen Saum wohl über reinen schwarzen Seidenstoff geschleiert war, denn es lebten Erdstüchchen und dürres Gras daran.

„So schmutzig kannst du ihn doch nicht wieder anziehen, Mamaschen,“ Elsie war ganz rot vor Eifer, „du mußt ihn erst büsteln lassen.“

„Unartiges Kind, was erlaubst du dir —? Geh’ sofort hinaus.“

Elschen machte bestürzt einen tiefen Knix vor dem fremden Herrn, welcher so eigentümlich lächelte, und sah die Mama verständnislos an.

„Gehorcht du nicht? Nun warte, wir sprechen uns später.“

„Aber Mama,“ die Kleine kämpfte tapfer mit den aufsteigenden Tränen, „du hast mir doch erlaubt, aufzuräumen.“

„Adieu, Frau Baronin, seien Sie Ihrem Löcherchen nicht böse, Sie hat es sicher gut gemeint.“

Dr. Steier verneigte sich leicht vor der mit einer peinlichen Betrübnis ringenden jungen Frau und schritt rasch hinaus.

Der kleine Vorfall gab ihm zu denken. Ob auch der Bruder diesen Hang zur Unordnung hat? fragte er sich, vielleicht befand er sich in Geldnot, — aber er hatte es ja nicht nötig, die Banknoten zu rauben, sie wurden ihm, soweit sich vermuten ließ, von dem Grafen Nordburg freiwillig angeboten — man sagt, Graf Harold wollte den Ingenieur bestechen — ich glaube es nicht.

Er gähnete sich eine Zigarre an und verfolgte gemächlich den Weg zum Gefängnis. „Die Herren Detektive werden ja einiges Licht in dieses Dunkel bringen,“ überlegte er weiter, „Schellen ist unschuldig, davon bin ich überzeugt, aber mit meiner Ueberzeugung allein werde ich

nicht viel ausrichten.“ Gleichmütig hatte Schellen das Rasseln der Schlüssel und das Öffnen der Tür vernommen. Seit er wußte, daß Anneliese krank war, mit dem Tode rang, erglitzerte die Welt dort draußen nicht mehr für ihn.

Lebte sie noch? War ihre Jugend, ihr Wille stark genug, um das verheerende Fieber zu besiegen? Oder hatten sich ihre schönen Augen bereits für immer geschlossen, und ihr Herz die selige Ruhe gefunden, die nichts ihr wieder rauben konnte, auch die heiße qualvolle, sehnüchtige Liebe nicht!

Oh, wie diese Ungewißheit, diese Fragen ihn folterten! Oft war er dem Wahnsinn nahe, wenn das Verlangen nach einer bestimmten Nachricht, und mochte sie für ihn größte Verzweiflung bedeuten, ihn so übermächtig packte.

Er war schon nahe daran gewesen, alle Bedenken, alle Vorsicht zu vergessen und sich G-ewißheit zu schaffen um jeden Preis. Mit brennenden Augen sah er dann dem Besuch des Wärters entgegen, es zuckte ihm in den Fäusten, Lärm zu schlagen, um auf diese Weise den Aufseher zu ungewöhnlicher Stunde herzuquittieren. Sein Arm ging dann heiß und der Name „Anneliese“ wollte sich wider Willen über seine Lippen drängen.

Wie ein gefangenes Tier gegen die Stäbe des Käfigs drängt, so stemmte sich sein schwerer Körper gegen die eisenschlagene Tür, daß sie in allen Fugen kroch.

Doch dann trat die Reaktion ein. Er wartete sich auf sein Lager und brütete in düsterem Sinnen vor sich hin.

Die Frage nach Anneliese blieb ungefragt, weil Reinhold bei ruhigerer Ueberlegung sich sagte, daß sie zwecklos war, denn keiner würde sie ihm beantworten. Für sich beschwor er Hohn und Spott damit heraus, für Anneliese vielleicht Verdächtigungen.

So schwieg er und düdeltete.

Aber allmählich kam eine Erschlaffung über ihn, eine dumpfe, krankhafte Betäubung.

Wie oft hatte er früher behauptet, er sei unter einem Glückstern geboren, jetzt war er überzeugt, daß dieser Stern im Verlöschen sei.

Er gedachte Annelieses wie einer geliebten Toten. Ihm graute vor der Zukunft. Der Tod erschien ihm wie eine Erlösung.

Was sollte ihm der berühmte Rechtsanwalt? Raum, daß er ihn begrüßte!

... Wenn er ihn nach Anneliese fragte? ... Mit brennenden Augen sah er in das ruhige, gültige Gesicht des Juristen, dann zuckte ein eigenes Lächeln um seine blassen Lippen. Welch einen Aufruf würde es geben, wenn er den Namen der Komtesse aussprach, wieviel Kombinationen würden daran geknüpft werden? Nein, um keinen Preis! Rein Laut sollte sein Geheimnis verraten! Doktor Steier hatte den Aufseher durch einen Wink verabschiedet, er war mit seinem Klienten allein.

„Nun, mein lieber Herr Schellen, wollen wir beraten,

arbeiten, um den gestörten Verkehr, soweit es möglich war, bald wieder ins Geleise zu bringen!

Da, wie schon erwähnt, auch in Nordbayern der Verkehr stockte und die große Transporthilfe Chemnitz-Dresden noch immer gesperrt blieb, während Niederwiesla-Frankenberg-Hainichen-Rothwein-Dresden freigegeben werden konnte, verkehrten die Schneeschüge Chemnitz-Dresden am Heiligabend und ersten Feiertag über Frankenberg, und mancher Reisende, der nach Wien wollte, mußte durch unser Hospizial zusehen!

Während der Feiertage kam alles wieder einigermassen ins Lot: In unsere Redaktion kamen am ersten und zweiten Feiertag gewaltige Sätze Zeitungen und Briefe zum Eingang: solche, welche als Gefährdungs- und Aufgabebetrag ebensoviele den 20. Dezember, als wie den 25. Dezember trugen. Post und Bahn kamen allmählich wieder ins rechte Gleis. Wandaer materielle, nicht wieder einzulohende geschäftliche Schaden war eingetreten (bei der Firma Weg u. Wölch in Leipzig waren allein 1800 postfertige Weihnachtspakete zurückgeblieben).

Wandte sonstige Epitode und Situation hatte sich während der großen Schneereise gezeigt, aber trüb und ernst waren viele Geschehnisse jener Weihnachts-Vorwoche: Sowelt unser Tageblatt vom 21. bis 31. Dezember 1896 aufweist, haben in Rittscheid-Deutschland gegen 100 Personen durch Vericeen im Schnee und Erfrieren ihren Tod gefunden, darunter ein Stadthof, der bis kurz zuvor hier anständig getrene Schuhmachermeister und Lannehirt Julius Hausold, der in der Nähe seiner neuen Heimat (Hermisdorf-Bausa) im Schnee erstarb, und eine Bewohnerin von Hausdorf (Frau Goldbach), die auf dem Heimweg von Falkenau im Schnee umkam.

Roch einmal, in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember, schienen, hervorgebracht durch einen starken Schneesturm, die Schrecken der Woche zuvor wiederkehren zu wollen; wieder stockte der Bahnverkehr auf zwei Tage — aber man war an resolute Arbeit gewöhnt worden, und als der Silberfetter 1896 ins Land kam, konnte man sagen: Es ist wieder alles im rechten Lot! Die Helgenossen von damals werden noch lange ihren Kindern und Enkeln erzählen von jenem gewaltigen Schneefall, der in unserer Stadt an den breiteren Straßen mächtige mannshohe Wände aufgeworfen, Schnee erstehen ließ, während in den engeren Gassen alle Anwohner sich Schritt für Schritt vor der Last der Schnee-erämpfen und selbst Hand anlegen mußten, um den Schnee aus den schmalen Gassen wegzuschaffen!

Und weil die deutsche Presse (auch unser Tageblatt) damals in das allgemeine Vamento eingestimmt hatte, daß zu Witte Dezember das rechte Winterwetter noch fehlen würde... da waren nach allgemeiner Annahme die Zeitungsschreiber Ursache zu der Schneefallstrophe, wie auch ein Dichter der Meinung Ausdruck gab:

Herr Redakteur!  
Du bist an der Geschichte schuld,  
Du führst Du an Deinem Kult,  
Schreibst Deine netten Leitartikel  
Und wünschst kräft'ges Schneegepriidel.  
„Ja schneie, schneie“ nur immer zu.“  
Kun läßt uns Post und Bahn in Ruß.  
So lange halt Du drum gefiecht,  
Bis wir vollständig eingewiecht,  
An diesem großen Schnee-Katzen,  
Trügst Du die Schuld, Herr Redakteur!

R. R. non.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Am Montag vormittag empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zum Vortrag.

Der Reichstagswahltermin wurde auf den 25. Januar, also den Tag der Hauptwahl des Jahres 1907, festgesetzt. Es ist wohl kein Zufall, daß man gerade dieses Datum wählte; haben doch die verbündeten Regierungen selten größere Freude über Wahlen empfunden, als über die des Jahres 1907. Die amtliche Feststellung der Ergebnisse der Hauptwahl findet am 16. kommenden Monats, vier Tage nach der Wahl, statt.

Finanzierung des nächstjährigen Etats. Die Beratung des Bundesratsausschusses für das Rechnungswesen, an welcher die Finanzminister der Bundesstaaten teilnahmen, hat die vollständige Einmütigkeit der Reichsfinanzverwaltung und der Bundesregierungen über die Finanzierung des nächstjährigen Etats gegeben. Es sollen darnach auch

was zu Ihrer Rettung geschehen kann. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Ihre Unschuld sonnenklar erwiesen wird. Mit einem Freispruch „wegen Mangel an Beweis“ ist uns nicht gedient, es muß Ihre vollständige Rehabilitierung erfolgen.“

Er machte eine Pause und beobachtete den Angeklagten, der wohl kaum hingehört hatte. Der Rechtsanwalt sah auf dem Holzschmelz dicht vor dem Angeklagten. „Sie haben keinen Grund, zu zweifeln, Herr Schellen. Dr. Strauß allein konnte nicht viel beginnen. Aber unser Zusammensein wird bald den gewünschten Erfolg haben. Vertrauen Sie mir rückhaltlos, es ist ja nur zu Ihrem Besten!“

Er griff nach Reinholds schlaff herabhängender Hand und drückte sie warm. Aus graubraunen Augen sah ihn der Unglückliche an. Aber das menschenfreundliche Verhalten schien Eindruck auf ihn zu machen. Er überlegte. „Anneliese ist tot“, sagte er sich, „sonst wäre sie schon zu mir gekommen. Und sie allein könnte mich retten. Sie weiß, was mich in den Schloßpark führte, und daß ihr Oheim nicht mehr abgeneigt war, seine Einwilligung zu unserem Herzensbunde zu geben. Das Schicksal wollte es anders, es zerstörte mit jähem Schlag unser Glück. Kein Mensch würde mir glauben, daß ich mit der Komtesse heimlich verlobt war, und daß der alte adelsstolze Nordburger nur eine Prüfungszeit und nichts weiter von uns verlangte. Jeder würde überzeugt sein, daß ich zu meiner Rettung ein Märchen erfunden habe. Und ganz umsonst hätte ich Anneleses Namen über Radrede ausgejezt. Wo zu auch weiterleben? Ich mag nicht mehr.“

„Wenn Sie heute nicht in der Stimmung sind, mir Aufklärungen zu geben, so komme ich morgen wieder“, sagte Dr. Steier mit freundlicher Gebuld, „überlegen Sie, was Sie mir zu sagen haben.“

Reinhold richtete sich aus seiner zusammengesunkenen Haltung ein wenig auf. „Sie meinen es gut mit mir, Herr Rechtsanwalt, und ich danke Ihnen dafür. Aber ich will Sie auch nicht lange vertrießen. Geben Sie sich keine Mühe weiter, Sie haben sich eine undantbare Aufgabe gestellt. Ich habe keine Auslagen zu machen und mir ist nicht zu helfen. Es ist mir auch wenig oder gar nicht an meiner Freiheit gelegen. Meinemwegen mögen die Menschen glauben, was sie wollen. Meine Zukunft ist vernichtet und mein Leben ist es auch. Ich füge mich in Unabänderliches, der Himmel wird wissen, warum es so sein muß.“

„Aus Ihnen spricht die Verzweiflung, mein junger Freund. Sie haben aber weder Ursache, noch das Recht, Ihre Freiheit und Ihr Leben zu verachten. Wenn Sie selbst keine Freude mehr daran haben, so können Sie anderen nützen. Sie haben eine Schwester —“

(Fortsetzung folgt.)

für 1912 die in den letzten Jahren beobachteten Grundzüge beibehalten und die Parikularbeiträge auf den festen Satz von 80 Pfg. bemessen werden.

Ueber die Reuewerbungen am Kongo hat sich auch der ehemalige Kolonialstaatssekretär Dr. Dernburg in der Zeitschrift „Nord und Süd“ ausgesprochen. Dernburg fällt im allgemeinen ein günstiges Urteil über die Reuewerbungen am Kongo, kann sich aber mit den beiden Fühldörnern nicht befreunden. Er schreibt: „Beide Nationen werden ein Interesse daran haben, diese beiden Blaudärme schleunigst in der einen oder anderen Weise verschwinden zu lassen. Politische Erwägungen werden dadurch nicht verlegt werden. Im Gegenteil, es müssen Reibungsflächen vermieden werden, die mit Frankreich entstehen müssen und Bestimmungen befestigt, die in Belgien entstanden sind.“ Dernburg tritt dann für schleunigen Wege- und Eisenbahnbau ein.

Ein Wahlausruf freiheitlich-nationaler Arbeiter tritt für die tatkräftige Unterstützung liberaler Arbeiterkandidaturen ein. Es heißt darin: Die jetzige Reichstagsmehrheit müsse verschwinden, für Brot und Steuerwucherer dürfe in der deutschen Volksvertretung kein Platz sein. An ihre Stelle müsse eine Mehrheit der deutschen Völker treten, die eine freiheitliche Entwicklung unseres öffentlichen Lebens gewährleisten.

Der Präses des katholisch-geistlichen Konfistoriums in Sachen. Nach einer amtlichen Meldung ist der katholische Proprediger Georg Kummer zum Präses des katholisch-geistlichen Konfistoriums ernannt worden.

Die Kränkung des Alldeutschen Verbandes. Es hieß, das Auswärtige Amt habe den Alldeutschen Bericht zu lassen, daß seine Betätigung an den Sammlungen für die Deutschen in Südrussien nicht genehmigt werde, da man bei den bekannten Bestrebungen des Verbandes keine falsche Meinungen auskommen lassen wolle. Jetzt wird amtlich erklärt, zur Beteiligung an dem hilfswichtigen Werk habe man von vornherein die Mitwirkung politischer Vereine fern gehalten. Und zu den politischen Vereinen sei auch der Alldeutsche Verband zu rechnen.

Eine neue Spionage. In Straßburg wurden die früheren Fremdenlegationäre, die Erdarbeiter Richard und Desiane, wegen Spionagedenks auf dem Gelände des Forts „Kaiser Wilhelm 2“ verhaftet und nach dem Verhör durch den Ersten Staatsanwalt in Zabern ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

#### Frankreich.

Die Hummelwirtschaft im Auswärtigen Amt soll durch eine von der Kammerkommission beschlossene neue Organisation beendigt werden, die im wesentlichen eine Vereinfachung des Dienstes und die Einsetzung eines verantwortlichen Generalsekretärs darstellt, der nicht mit jedem neuen Minister des Auswärtigen wechselt. Es scheint den zuständigen Kreisen jedoch große Schwierigkeiten zu verursachen, eine geeignete Persönlichkeit für diesen Posten zu finden.

#### England.

Einen herben Rißlauf brachte das Verhalten des zweitmächtigsten indischen Fürsten, des Siktwar von Baroda, in die glänzende Krönungsfeier zu Delhi. Der Fürst hatte im Gegensatz zu allen anderen Beteiligten nur ein ganz einfaches Gewand angelegt und sich beim Jubiläumsgast auf eine oberflächliche Verbeugung beschränkt, worauf er dem höchst peinlich berührten Königspar höhnisch den Rücken zuwendete. Auf die Vorstellungen des Bizekönigs Hardinge gab der Siktwar eine Entschuldigung ab. Er sei sehr nervös gewesen, habe nicht genau aufgepaßt, wie sich der Rißam von Harerobad benahm, und da er gleich nach diesem zur Jubiläum auf die Reize kam, keine Gelegenheit weiter gehabt, das korrekte Verhalten zu beobachten und zu befolgen. Diese leere Ausflucht muß der Öffentlichkeit als Entschuldigung dienen. In kundigen Kreisen weiß man aber genau, daß der über drei Millionen Untertanen gebietende Siktwar der Schutzpatron der revolutionären Bewegung gegen England ist. In seinem Solde standen die Individuen, die in jüngster Zeit wiederholt Attentate gegen hohe englische Beamte in Indien verübten, in seinem Lande werden auch die Broschüren gedruckt, die die Indier zur Erhebung gegen England auffordern. Da der Siktwar durch Reformen, so durch Einführung des Schulzwanges, hohes Ansehen nicht nur in seinem Fürstentum, sondern in ganz Indien genießt, werden die Engländer es kaum wagen, ihren schon wiederholt angekündigten Entschluß, den einflußreichen Fürsten abzusuchen, zur Ausführung zu bringen.

#### Spanien.

Staatsminister Prieto hat auf das französische Projekt hinsichtlich Waroffo, welches ihm durch den hiesigen französischen Votschafter überreicht wurde, geantwortet. Der einzige Differenzpunkt gegenüber den französischen Vorschlägen soll darin bestehen, daß Spanien den Teil seiner Einflußsphäre, der den Kanarischen Inseln gegenüber liegt, nicht zurückgeben will.

#### Perien.

In Perien ist die Volkstimmung gegen Rußland andauernd erregt. Täglich versammeln sich vor dem Parlament in Leheran große Volksmassen. Sie verlangen endlich Aufschluß über den Stand der Verhandlungen mit Rußland. Es wurde sogar gedroht, die Minister und Abgeordneten umbringen zu wollen.

#### Amerika.

Die Aufhebung des Handels- und Freundschaftsvertrages mit Rußland sollte am Montag erfolgen. Ueber die vom Repräsentantenhaus beschlossene Kündigung des Vertrages hatte der Senat in Washington gestern die Entscheidung zu treffen, die wahrscheinlich im Sinne der Kündigung ausgefallen sein wird, da die Politiker der Union ziemlich übereinstimmend der Meinung sind, daß Rußland durch seine der Duma vorliegenden neuen Poparschriften den Vertrag mit Amerika verlegt. Die Sache verhält sich bekanntlich so, daß die Vereinigten Staaten die vielen Juden, die wegen politischer Verfolgung oder sonstiger Bedrückung sich aus Rußland zu ihnen flüchteten, dorthin wieder verabschieden müßten, und daß Rußland sich diesem Verlangen widersetzt. Die eingetretene Spannung ist jedoch nicht nur als eine Folge von Poparschriften, sondern auch als ein Vorläufer der Auseinandersetzungen anzusehen, die sich zwischen Rußland und Nordamerika um die Vormachtstellung im Stillen Ozean mit Not-

wendigkeit einstellen werden. Und insofern hat sie die denkbar höchste Bedeutung.

### Vermischtes.

Verbrandung eines Sahajades. Der Bahnhof in Draguligna in Frankreich ist in der Nacht zum Montag ausgeraubt worden. Die Diebe drangen in das Bureau ein, in welchem das Gepäc unversehrt ist, erbrachen dort die Kasse und stahlen eine bedeutende Geldsumme. Die Einbrecher sind unbekannt entkommen.

In einem bayrischen Dorfe hatten sich für den Posten der durch den Tod valant gewordenen Stelle des Polizeidieneres 35 Personen gemeldet, und der Ortsvorstand beschloß, das Amt dem Mindestfordernden zu übertragen. Man bot sich bis auf fünf Mark herunter. Diese geringe Veranschlagung verdroß den Sohn des verstorbenen Polizeidieneres so, daß er erklärte, den Posten ohne jede Bezahlung verwalten zu wollen.

### Zum Reichstagswahlkampf im 15. Reichstagswahlkreis

erhalten wir folgende Aufschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die nationalliberale Partei hat im 15. Reichstagswahlkreis den Wahlkampf am 13. Oktober d. J. eröffnet. Herr Pastor Richter, ihr Kandidat, sprach wieder in Frankenberg, Burgkühn, Rittweide, Borkendorf, Eppendorf, Hölba, Augustsburg, Wühlau, Schöppersdorf, Clausberg, Bärensdorf, Dorfmansdorf, Biebrach, Königshain, Ringelshol, Bahrensdorf, Oberliesgau, Umbach, Waldtrüben, Sachsendorf, Otendorf, Weßdorf, Gammersdorf, Eickau, Erdmannsdorf, Harbach, Wästenbrand, Altmittweide, Pleißa, Bödnichen und Amselweide. Bis zum Wahltag wird er noch in weiteren 14 Orten auf sich den Wählern vorstellen und sie mit seinem politischen Programm bekannt machen.

Die Versammlungen hatten sich überall — bis auf einige wenige Ausnahmen — trotz des von der Sozialdemokratie und der Anhänger des Sozialen Versammlungsbewegens zu jedem Stellensuchers Versuch zu erziehen; in den Städten vollzogen: Sile; selbst auf Dörfern fanden sich 100 (Rühlau), 120 (Altmittweide) bis 180 Besucher (Eickau) ein, um den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Pastor Richter, zu hören. Allerorten wuchsen seine Reden in Darlegungen freudigen Widerstand. Ueber den Verlauf der Wählendenversammlung z. B. schrieb der dort durch einen eigenen Berichterstatter getretene „Hohenk.-Erntb. Anz.“:

Der Eindruck, den die Darlegungen des Kandidaten auf die Hörer machten, war ein überaus tiefgehender; hörte man doch aus seinen Worten heraus, daß man es mit der politischen Ueberzeugung eines durchaus ehrlichen Mannes zu tun hat, eines Mannes, der nicht die große Masse mit Schlagworten einfangen, der nicht hinter der Berührungspunkt der Gegner die Habenscheinigkeit seiner Beweismittel verdecken will, eines Mannes, der offen und ungehecht seine Meinung äußert und auch den Mut hat, diese Meinung öffentlich und mit Nachdruck zu vertreten. Ein nationaler und zugleich liberaler Mann — so konnte man von allen Seiten hören —, der mit seinen freiheitlichen Geistes und sozialer Begeisterung getragenen Ausführungen sich die Herzen aller Hörer im Sturme gewann.“ Das ist das Urteil eines unverdächtigten Zeugen; der „Hohenk.-Erntb. Anz.“ ist ein Blatt, das nicht im Dienste irgendeiner Partei steht.

Unter Hinweis auf § 11 des Verfassungsgesetzes ersuchen wir die geehrte Redaktion um Aufnahme folgender Mitteilung:

In Ihrem geschätzten Blatte findet sich in dem am Sonntag abend gedruckten Bericht über die Wahltätigkeit der konservativen Partei im 15. Wahlkreis die Behauptung, daß die bisherigen Versammlungen des konservativen Kandidaten „auf zum Teil sogar recht gut besucht waren“. Diese Angabe ist unrichtig. Dagegen ist folgendes Tatsache: In Borkendorf waren in der Versammlung des konservativen Kandidaten nach Zeitungsberechnungen 16 — nach Angabe des konservativen Kandidaten 32 — Personen erschienen; und als in Oberwaldtrüben die Versammlung beginnen sollte, hatten sich inklusive des Kandidaten und seiner drei Begleiter sechs Hörer eingefunden; erst durch Vermittlung von nationalliberaler Seite stellten sich schließlich noch etwa 40 Besucher in Saale ein, von denen am Ende der Rede des konservativen Kandidaten nur ein einziger (der Versammlungsleiter) Besatz wollte. In Eppendorf war in der konservativen Versammlung — kein einziger Hörer zugegen; erst als im Orte Feurcalarm die Einwohnerlichkeit mobil gemacht hatte, erschienen vor dem konservativen Kandidaten 18 Personen. Und schließlich 20 fanden sich in Borkendorf zusammen. Wenn der Kandidat in Niederwiesla, Augustsburg und Hölba von einigermaßen besetzten Sälen sprechen konnte, so hatte er das nur der Vermittlung Nationalliberaler zu verdanken, die ihre organisierten Anhänger schriftlich zum Besuch der konservativen Versammlung aufgefordert hatten.

Wenn in dem Bericht ferner behauptet wird, daß dem konservativen Kandidaten „persönliche und geschäftliche Angelegenheiten, wie sie von nationalliberaler Seite des Hörern angemeldet wurden, völlig fern“ seien, so ist auch das unrichtig. Vielmehr ist Tatsache, daß der konservative Kandidat bisher in jeder seiner Versammlungen seine nationalliberalen Gegner in persönlicher Form zum Gegenstande seines Vortrages machte. Es ist selbstverständlich, daß derartige Anzeigen beantwortet wurden mit einigen, den Kandidaten treffenden Seitenhieben, die sich überdies auf jederzeit mit Nachweilen zu stützende Feststellungen beschränkten.

Die weitere Behauptung, daß nur der konservative Kandidat klar Stellung nähme gegen die Sozialdemokratie, während Herr Pastor Richter den Kampf in der Hauptsache gegen die Konservativen führe, ist auch unrichtig. Tatsache ist, daß der nationalliberale Kandidat sich außer mit dem Zentrum, Bund der Landwirte und Konservativen in reichlich halbherdigen Ausführungen mit den staatsgefehrlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie beschäftigte, während der konservative Kandidat an die Bekämpfung der Amsturzpartei, z. B. in Oberwaldtrüben, genau — 1 1/2 Minute wandte!

Unwahr ist auch die Angabe, daß nur derjenige „den Staat erhalte“, der konservativ ist. Tatsache ist, daß Fürst Bälou bei seinem Rücktritt vom Reichskanzleramt an die nationalliberale Partei folgende Schriftstücke richtete: „... Ich wünsche der nationalliberalen Partei eine Zukunft, die ihren in der Vergangenheit erworbenen großen Verdiensten um die Belebung des nationalen Gedankens im deutschen Volke und um den Ausbau unserer politischen Einheit entspricht.“ Fast um die gleiche Stunde hat dagegen Fürst Bälou in seinem bekannten Interview mit einem Vertreter der „Saub. Konz.“ den Konservativen öffentlich bekräftigt, daß sie durch die unter enger Verbindung mit den Polen, Welfen und dem Zentrum durchgeführte Bekämpfung der Erbanfallsteuer, der Schaffung einer ungleich wirkenden Reichsfinanzreform und der Aufrechterhaltung der Brauereiwirtschaft ein „krivoles Spiel mit den Interessen der Monarchie getrieben“ haben.

Geschäftsstelle des Verbandes der nationallib. Vereine im 15. Reichstagswahlkreis.

Normal- und Reformhemden, weisse u. bunte Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Manschetten, Taschentücher  
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen  
**Louis Steinbach.**

U  
Eine  
benut  
gole  
Herr  
we  
einzu  
meiner  
zu mach  
zu biete  
lich um  
Ware n  
Dieje  
und s  
norm  
Niemand  
Gold  
14  
Gold  
14  
Die  
Gold  
Silber  
Silber  
D  
und jed  
billig  
Spezial  
Haus  
Sein  
freisch  
eingetr  
Ext  
Kleider  
Blusen  
Samts  
Unter  
Barchon  
Halbtuch  
Gross  
Geb  
An  
Besto

Unsere diesjährige

# Weihnachts-Ausstellung in literarischen Festgeschenken für Erwachsene und für die Jugend im Parterre unseres Geschäftshauses Markt 8

ist eröffnet. Dieselbe bietet eine große Auswahl älterer und neuer Erscheinungen des deutschen Büchermarktes und ist auf diesem Gebiet reichlich sortiert.

## Bilderbücher und Jugendschriften

erster Künstler und Schriftsteller für Kinder aller Altersklassen vom Groschen-Bilderbuch bis zu den hervorragendsten Jahressbänden periodischer Erscheinungen. Eine kleine Auswahl antiquarischer Bilderbücher und Jugendschriften zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Ausführliche Kataloge der Geschenkliteratur, sowie Fachkataloge und Musikalienverzeichnisse stehen jedermann gern zu Diensten ::

Nicht am Lager befindliche Artikel des Buch-, Kunst- und Musikalien-Handels werden zu Originalpreisen besorgt ::

Wir bitten um recht fleissigen Besuch unseres reichausgestatteten Lagers und zeichnen  
hochachtungsvoll

# C. G. ROSSBERG

Markt 8. Buchhandlung. Markt 8.

Ausgaben  
alter und neuer Klassiker  
Pracht- und Kunstwerke  
Gedicht-Sammlungen  
Romane und Novellen  
Humoresken und  
Dialektwerke  
Konversations-Lexika,  
gross und klein  
Wörterbücher und  
Sprachlehren  
für alle Sprachen  
der kultivierten Welt

Jahrbücher,  
Haus- und Fachkalender  
Werke der Weltgeschichte  
Kultur- und Literatur-  
Geschichte  
Biographien u. Memoiren  
Werke der Geographie  
und Länderkunde  
Atlanten für die Schule  
und das Haus  
Erziehungs-  
und Unterrichtslehre

Naturwissenschaftliche  
Werke  
Werke der Gesundheits-  
lehre  
Gesetzgebungs- und  
Rechtswissenschaften  
Anfichts- und  
Erbauungsschriften  
Bibeln und Gesangbücher  
in allen Preislagen  
Schulbücher  
für Stadt- u. Landeschulen

Werke der  
Handelwissenschaften  
Literatur des Gewerbes,  
und der Industrie  
Landwirtschaftliche  
Literatur  
Lieder- u. Kommerzbücher  
Klavier-, Violin-  
und Zitherschulen,  
sowie  
eine Auswahl Musikalien  
u. S. W. u. S. W.

## Uhren!

### Eine günstige Gelegenheit

benutze ich, meinen grossen Vorrat  
**goldene und silberne  
Herren- u. Damen-Uhren**  
weit unter Preis



einzu kaufen und bin daher in der Lage,  
meiner reichhaltigen Auswahl  
ein so fabelhaft billiges Angebot  
zu machen, wie Sie es sonst kaum zu erwarten  
zu können. Es handelt sich in diesem Falle  
um einen **Gelegenheits-Posten** und kann diese  
Ware nur so lange abgeben werden, als Vorrat reicht.  
Diese Uhren haben sehr schöne Werke und Gehäuse  
und übernehme ich dafür weitgehende Garantie. Der  
normale Preis dieser Uhren beträgt bei vielen Stücken  
**das Doppelte.**

Niemand verzichte daher, sich dieses Angebot zu Nutzen zu machen!

Offerte:  
**Goldene Herren-Uhren** 30 Stk.  
14 far. Gold, gefestigt gefasst, von 18 an.  
**Goldene Damen-Uhren** 18 Stk.  
14 far. Gold, gefestigt gefasst, von 12 an.  
Diese Uhren laufen regulär fast das Doppelte.  
**Goldene Damenuhren**, einfarbig, 2 Sprünge, von 20 an.  
**Silberne Herrenuhren**, 1.800 Stk., Sprung, 16 Stk., v. 11 an.  
**Silberne Herrenuhren**, mit Leder (Schickel), von 11 an.  
Obige Uhren sind in meinem Schaufenster aufgestellt  
und jede Uhr mit Werk versehen. — Wer gut und doch  
billig kaufen will, überzeuge sich selbst!  
**Spezial-„Record“ Chemnitz, Lange Str. 15,**  
**Haus „Record“, neben W. Schreder's Kaufhaus.**  
Fab. Wilh. Fink, Uhrmachermeister.

## Weihnachtsgeschenke

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen:

H.-Schreibstische	v. 45-185 M.	Salonsesseln	v. 4.50-22 M.
Damen- „	„ 36-125 „	Schreibstisch	„ 7.50-35 „
Nächtische	„ 12-36 „	Zig.-Schränke	„ 3-20 „
Rauchtische	„ 5-30 „	Nolmenagieren	„ 4-25 „
Serviertische	„ 10-36 „	Klaviersessel	„ 9-30 „
Bauernische	„ 3.50-24 „	Büstenständer	„ 4.50-25 „
Schaukelstühle	„ 22-36 „	Ofenbänke	„ 8-18 „
Ruhestühle	„ 30-65 „	Komm., 3-u. 4k.	„ 18-30 „
Salonschänke	„ 45-165 „	Trumeaus	„ 37-85 „
Flurgarderoben	„ 18-85 „	Triumphstühle	„ 9-40 „

Vertikales von 35-125 M.  
Divans, Büffets, Salongarnituren etc.

Möbel-  
Fabrik **Oscar Lachmann**  
Chemnitz, Obere Brückenstrasse 19.  
Fernsprecher 4100.

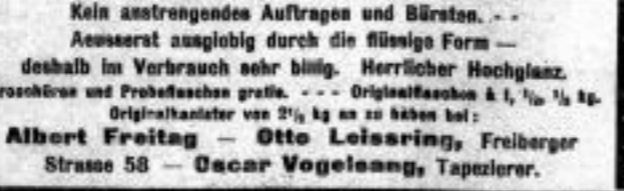
Gekaufte Gegenstände werden gern bis zum Feste  
kostenlos aufbewahrt.



**In den Kreisen**  
der vornehmsten Gesellschaft trägt man  
Handschuhe, Kravatten, Wäcker  
und Trikots von  
**Bruno Schulz**  
Marktgasse 12. Telefon 904.  
Bismarckstr. 2. Haus. Täglich.

## Glückwunsch-Karten

zur Geburtstags-, Verlobungs-, Vermählungsfeier usw. empfiehlt  
in reicher Auswahl **Rosberg'sche Papierhandlung.**



**Cipine**  
Flüssig-waschbare  
**Bohnermasse**  
Seit 10 Jahren  
in höchstem Masse in allen Haushalten beliebt.  
Kein anstrengendes Auftragen und Bürsten. —  
Accesserat ausgiebig durch die flüssige Form —  
deshalb im Verbrauch sehr billig. Herrlicher Hochglanz.  
Brochüre und Probefasschen gratis. — Originalflaschen 4 l. 1/2, 1/4 kg.  
Originalhandl. von 2 1/2 kg an zu haben bei:  
**Albert Freitag — Otto Leisinger, Freiburger**  
Strasse 58 — **Oscar Vogelsang, Tapezierer.**

**Beste sibirische Meiereibutter**  
empfiehlt **Paul Schwente.**

## Dr. Axelrod's Joghurt

ein hervorragendes natürliches  
**Heil- u. Nahrungsmittel**  
bei Magen- und Darmkrankheiten, Blatarmut, nach  
Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.  
**20 Pfennig pro Glas.**  
**Genossenschafts-Molkerei Chemnitz**  
G. m. b. H.  
Zu haben in der **Löwen-Apotheke Frankenberg.**

## Wer

**Risendecken — Schlafdecken**  
Bettunterlagen — Teppiche  
**Tischdecken — Sofadecken**  
Lambrequins — Ueberrandinen  
**Divandeecken — Wachstuche**  
Läuferstoffe — Linoleum  
gut und billig haben will,  
kaufe bei  
**Paul Thum, Chemnitz, Chaus. Str. 2.**

## Weihnachtsschokolade

**Alwin John.**  
**Alle Heben**  
ein zartes, reines Geficht, raffines,  
jugendliches Aussehen u. hohen  
Erstat. deshalb gebrauchen Sie die  
reine  
**Steckpferd-Lillemilch-Soife**  
von Bergmann & Co., Radobul  
Preis & St. 50 g, ferner macht der  
**Lillemilch-Cream Soda**  
rote u. spröde Haut in einer Nacht  
weiss u. sammetweich. Tube 50 g in  
b. Löwen-Apotheke, Adler-Dräger's,  
Germania-Dräger's, Eduard Körner,  
Gottard Richter.

## 10% Rabatt

auf alle  
Waren  
ohne Aus-  
nahme.  
Empfehle  
unter Ga-  
rantie für  
vorz. Qual.  
Gang zu  
billigsten  
Preisen:

Ridel-Memontoly v. 3-7 M.  
Silb. Herrenuhren v. 8-30 „  
Silb. Damenuhren v. 8-16 „  
Gold. Damenuhren v. 14-50 „  
Gold. Herrenuhren v. 30-200 „  
Schmuck mit  
Schlagwerk v. 12-90 „  
Ridelweder von 1.75-4.50 „  
Herrenuhrzeit. v. 0.10-1.50 „  
Damenuhrzeit. von 1-100 „  
Echtgold. Broschen, Ohrringe,  
Ringe, Armhänder etc.  
in größter Auswahl.  
**Reparaturen**  
schnell und billig.

**H. M. Papsch,**  
Chemnitz,  
innere Klosterstr. 6.

**Eine Ziehharmonika**  
billig zu verk. Preis. 6 part.

## Vom Leipz. Schlachtviehmarkt.

Am 18. Dezember 1911 waren zum  
Verkauf aufgetrieben: 165 Ochsen,  
333 Kalben und Röhre, 102 Bullen,  
455 Kühe, 499 Schafe und 4198  
Schweine; zusammen 6091 Tiere.  
Die Preise waren pro 100 Pfund  
Schlachtwert: Ochsen 98.1, 93 M.,  
Kalben und Röhre 65-89 M., Bullen  
75-85 M., Kühe 34 bis 85 M.,  
Schafe 36-43 M., Schweine 62 bis  
81 M.

## Vom Dresdner Schlachtviehmarkt.

Am 18. Dezember 1911 waren zum  
Verkauf aufgetrieben: 256 Ochsen,  
371 Kalben und Röhre, 303 Bullen,  
498 Kühe, 992 Schafe und 4549  
Schweine; zusammen 6898 Tiere.  
Die Preise waren pro 100 Pfund  
Schlachtwert: Ochsen 88.5, 98 M.,  
Kalben und Röhre 58 bis 89 M., Bullen  
66 bis 88 M., Kühe 73 bis 120 M.,  
Schafe 60 bis 90, Schweine 51 bis 69 M.

## Vom Chemn. Schlachtviehmarkt.

Am 18. Dezember 1911 standen zum  
Verkauf 64 Ochsen, 461 Kalben u.  
Röhre, 220 Kühe, 66 Bullen, 695  
Schafe und 3403 Schweine; zu-  
sammen 4918 Tiere. Ochsen kosteten  
68-90 M., Kühe und Kalben 48-88  
M., Bullen 68 bis 85 M., Schweine  
60-81 M. für 100 Pfund Schlach-  
twert; Kühe kosteten 81-97 M.,  
Schafe 60 bis 78 M.

## Extra billiges Angebot!

Kleiderstoffe	Betttücher	Ballschales
Blusenstoffe	Schlafdecken	Cachenez
Samte	Unterröcke	Taschentücher
Unterrockmoirés	Schürzen	Pfands
Barchonta	Bunte Wäsche	Damenstrickwesten
Habttuche	Weiss. Wäsche	Kostümröcke

Grossa Posten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gebrüder Höhle, Chemnitz,**

Annaberger Str. 8-10, Nähe Hauptpost.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

**Der verständige Arbeiter trinkt Hertrichs Bitter!** Ein kleines Glaschen Bierchen ist für ihn nützlicher als das dreifache Quantum gewöhnlichen Bieres.


## An die geehrte Bewohnerschaft von Frankenberg und Umgegend!

Der unterzeichnete **Rabatt-Sparverein zu Frankenberg**, welcher wohl alle Branchen des öffentlichen Handels in sich schließt, richtet an die Mitbürger im Stadt- und Landkreis die höfliche Bitte:

„bei den **Weihnachts-Einkäufen** in erster Linie „die heimischen Geschäfte zu berücksichtigen.“

Ein Gang durch die Verkaufsläden aller Handelszweige beweist, daß die Frankenerger Geschäftswelt alles aufgeboten hat, um ihre Warenlager reichhaltig und schmuck auszustatten und auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen.

## Der Rabatt-Sparverein zu Frankenberg.



**Alpina Uhren** zuverlässig u. preiswert

sind die Erzeugnisse der Uhren-Fabrikations-Gesellschaft **Union Horlogère, Biel-Glashütte i. S.-Gent.**  
**Chronometer Alpina** ist die beste Präzisionsuhr für genaue Sekundenzelt.  
 Die **Union Horlogère** ist in allen Städten durch ein renommiertes Uhrengeschäft vertreten, und wird für die verkauften Uhren von allen Vertretern gemeinsame Garantie übernommen. Diese Garantiegemeinschaft ist von grosser Wichtigkeit bei Geschenken, auf Reisen und bei Wohnungswechsel.  
 Alleinvertrags für Frankenberg und Umgegend:  
**Paul Prenzel, Uhrmacher in Frankenberg.**  
 Kataloge gratis und franko.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl: Wasch-, Bade- und Sitzwannen, Föhnkäfer u. s. w., Anfertigung v. Jauchen-Bässern u. Käßen, Färber- u. Gerberdotticher, Bäckerei-Säcken u. Eiskonservatoren. Reparaturen werden schnell ausgeführt!  
**August Reinhardt, Böttchermstr., Wintlerstr. 40.**

**Photographisches Atelier**  
**H. Schulte-Heuthaus**  
 hält sich in **Aufträgen für Weihnachten**, welche noch bis 22 ds. angenommen werden, bestens empfohlen.  
**Extra-Abteilung f. Vergrößerungen**  
**Grosses Rahmenlager.**  
 Günstigste Zeit zur Aufnahme zwischen 10 und 2 Uhr.

## Zu Festgeschenken

empfehle zu billigsten Preisen mein in allen Artikeln reichhaltiges Lager:

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <b>Handschuhe</b> für Damen, Herren und Kinder in gefüllt. und ungefüllt. Glacé, imitiert Wildleder, Frikot und gestrickt. | <b>Herrenwäsche, Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren etc.,</b> in nur erstklassigen Fabrikaten. | <b>Taschentücher, glattweiss, gestickt, bunt u. mit Buchstaben, in Reinlein., Linon, Batist, in hübschen Weihnachtspackungen.</b> |
| <b>Strümpfe</b> für Damen und Kinder, solide Marken, in schwarz, braun u. bunt.  | <b>Krawatten, gediegene Auswahl, in allen modernen Formen und Farben.</b>                                       | <b>Gürtel, sowie -Bänder und -Schlösser, in allen Arten, schwarz und farbig.</b>  |
| <b>Herrensocken</b> in Wolle, Vigogne, Kamelhaargarn, in allen Preislagen.   | <b>Sweaters</b> in gangbaren Farben, gute, bewährte Qualitäten, und   | <b>Aeroplanschlößen und andere neue Jacks, Damenkragen und -Krawatten.</b>  |
| <b>Haus- u. Tändelschürzen</b> weiss, schwarz, farbig, mit und ohne Träger.  | <b>Höschen, dazu passend, in marineblau und rot.</b>  | <b>Damenmützen</b> in neuesten Formen und Ausführungen.   |
| <b>Normalwäsche</b>  | <b>Nosenträger</b>  | <b>Kinderhauben</b>   |
| <b>Sporthemden</b>   | <b>Sockenhalter</b>   | <b>Kopfkülsen</b>   |
| <b>Kragenschoner</b>   | <b>Gamaschen</b>  | <b>Untertaillon</b>   |
| <b>Kobelmützen</b>   | <b>Sport-, Ballschals</b>   | <b>Korsetts</b>   |
|  |   | <b>Damenwesten</b>  |
|  |   | <b>Lungenschützer</b>   |
|  |   | <b>Kniewärmer</b>   |
|  |   | <b>Fusschlüpfen</b>   |

## Eduard Bergmann

Freiberger Strasse 57.

Für Frankenberg Mitglied des gegen 300 Mitglieder zählenden Einkaufsverbandes: Handelszentrale Deutscher Kaufhäuser, Sitz Berlin und Chemnitz.



Alle Waffen sind steinlich geprüft.

Reichh. Hauptkatalog No. 3 aus u. portofrei.  
 Pistolen 1. u. 1.95 ab bis zu den feinsten Ausführungen.  
**Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 48**

**Lungen- und Asthma-Leidende**  
 überhaupt alle, welche an Husten, Verkehlung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut), leiden, empfehle den vielfach bewährten  
**Dellheim'schen Brust- und Blutreinigungs-Zee,**  
 auch ist derselbe für Reudhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. **Original-Flasche à Mk. 1.—.** Depot und Versand nach auswärts. **Löwen-Apothek Frankfurt.**

## Gardinen,

Künstlergardinen, Scheibengardinen, Stores, Vitragen, Kanten, Bettdecken, Tuch- und Leinen-Portièren, Läufer und Decken, Tapissierewaren, Java-Stoff, Kongress-Stoff, Tändelschürzen und Stickereien  
 empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**

## Anna Glauche,

Gardinen-Spezial-Geschäft,  
 Altenh. Str. 14. Altenh. Str. 14.  
 Kanten- und Vitragen-Reste.

## Weihnachts-Postkarten

hält in grosser Auswahl bestens empfohlen die  
**Rosberg'sche Papierhandlung.**



**Stöckels Welt-Badewanne,**  
 bequem für Soffe, Sitz- und Kumpfbad, von 17 Mark ab,  
**Folk's-Badewannen v. 11,50 Mk. ab,**  
**Wringmaschinen,**  
 bestes deutsches Fabrikat.  
**Waschmaschinen u. s. w. empfiehlt**  
**Carl Uhlig.**